

european energy award



eea-Bericht Stadt Aachen
Internes Re-Audit in 2013
Endbericht erstellt in 2013
Az: EEA/0037 E



Stand: 31. Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Der European Energy Award®	3
1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	4
1.2 Punktesystem	5
1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award®	6
2. Ausgangslage in Aachen/Situationsanalyse	7
2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	11
2.2 Energierelevante Kennzahlen der Stadt Aachen	12
2.2.1 Endenergiebedarf der Stadt Aachen nach Energieträgern	12
2.2.2 Endenergiebedarf der Stadt Aachen nach Verbrauchssektoren	15
2.2.3 Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen der Stadt Aachen	16
3. Der European Energy Award® - Prozess	19
3.1 Zusammensetzung des Energieteams	19
3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme	19
3.3 Der eea-Prozess in Aachen	21
4. Energie- und klimapolitischer Status der Stadt Aachen auf Basis des Audit-Tools nach dem 4. Internen Re-Audit	26
4.1 Übersicht	26
4.2 Entwicklung gegenüber den Vorjahren	26
4.3 Stärken/Schwächen Profil	26
4.4 Prozentpunkte nach Handlungsfeldern	27
4.5 Übersicht der Bewertung nach Bereichen je Handlungsfeld	28
5. Allgemeine Aussagen zu den energiepolitischen Maßnahmen	37
5.1. Grundsätze der Stadt Aachen	37
6. Projektorganisation	38
6.1 Projektorganisation des Energieteams	38
6.2 Projektdokumentation	38

Anhang:

Anhang 1: Maßnahmenplan 2013ff

1. Der European Energy Award®

- Der European Energy Award® (eea) steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden sind die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, zur Kontrolle und zum Entzug des Awards sowie ein Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird, erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Dies ist energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award® ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management (TQM), ist der European Energy Award® ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award® optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung/ Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fuß-Wegen führen.

Zu den Maßnahmen zählen Informationskampagnen und -veranstaltungen, die Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes, die Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung, Gestaltung des öffentlichen Raumes und das Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und hiermit verbundener Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen, aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Maßnahmen zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Einbindung energie- und klimapolitisch relevanter Akteuren. In diesen Bereich gehören auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umgesetzt werden ebenfalls in diesem Bereich erfasst.

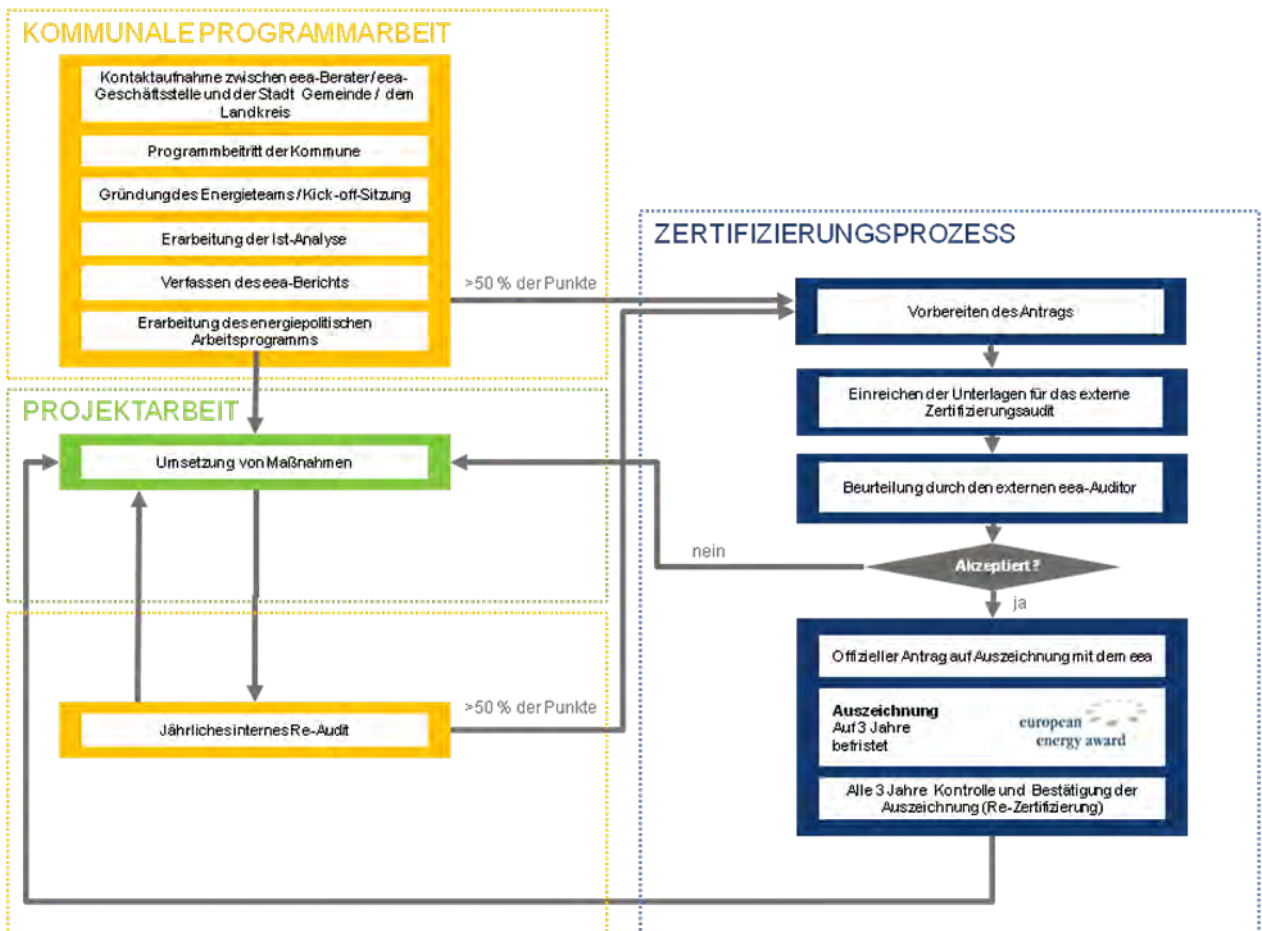
1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte/Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award®

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award® zeigt die folgende Grafik.



2. Ausgangslage in Aachen/Situationsanalyse



Die Stadt Aachen liegt am Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande, in der Euregio Maas-Rhein, also im Herzen Europas und erstreckt sich auf einer Fläche von 16.083 Hektar, wovon fast 3.000 Hektar Waldfläche und rund 6.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen sind.

Ihre Ausdehnung beträgt 22 km N/S, 17 km W/O von 125 m über NN bis 410 m über NN. Die Stadt ist klimatisch im Wesentlichen durch ihre Talkessellage und durch ihre Bachtäler geprägt. Neben 12 Naturschutzgebieten auf dem Stadtgebiet bieten sich Naherholungsmöglichkeiten in der nahe gelegenen Eifel mit dem Nationalpark Eifel sowie in den Ardennen.

Aachen, historisch geprägt durch Karl den Großen, ist weltweit bekannt durch Veranstaltungen wie die Verleihung des internationalen Karlspreises und Veranstaltungen wie das CHIO, das Weltfest des Pferdesports. Aachen ist eine Kur- und Badestadt, die Stadt mit den heißesten Quellen Mitteleuropas, und trägt den Titel Bad.

247611 Menschen (Stand: 28.2.2013, Meldereg.) leben in Aachen, das zu den ältesten Industrieregionen Europas gehört. Jahrhunderte lang wurde die Stadt geprägt durch die Textilindustrie, da sich Nadel- und Tuchindustrie an dem mit Gewässern gesegneten Standort etablierten.

Wird der Name Aachen heutzutage auch mit der international tätigen Süßwarenindustrie verbunden, so hat die Stadt dennoch in den letzten Jahrzehnten erfolgreich den Strukturwandel vom Industriestandort zum Universitäts- und Dienstleistungsmekka vollbracht.

Die Exzellenz-Universität Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH), drei weitere Hochschulen sowie eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen und High-Tech-Unternehmen haben zu einer Dichte an Forschungsinfrastruktur geführt wie sie nur in wenigen Regionen anzutreffen ist. 48.000 junge Menschen studieren an 4 Hochschulen in Aachen.

Auch Energietechnologien und das entsprechende Know-how sind am Wirtschafts- und Hochschulstandort Aachen vorhanden – sowohl in zahlreichen Anwendungen, an Lehrstühlen der Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten als auch in der Produktion und Herstellung: Von der Gewinnung der Primärenergieträger über die Energiewandlung bis zur Verteilung, Speicherung und Nutzung von Energie arbeiten mehr als 500 Wissenschaftler und Techniker in der Energieforschung.

So liefern die FEV Motorentechnik GmbH und der Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen der RWTH Aachen (VKA) innovative Ideen zur nachhaltigen CO₂- und Schadstoffminderung im Verkehr und bilden einen der weltweit leistungsfähigsten Forschungs- und Entwicklungsstandorte der Antriebstechnik.

Im E-Mobil-Konsortium forschen diverse Institute gemeinsam (IFHT, IKA, Isea) an Fragestellungen wie der Stromspeicherung und der Verteilungsnetze. Auch die kommunalen Stadtwerke engagieren sich in Forschungsfeldern wie Smartwheels und Smartwatts oder Modellprojekten wie im Gewerbegebiet AVANTIS (Raywaver).

Neue Geschäftsfelder, vor allem im Bereich Elektromobilität entstehen für die regionale Wirtschaft. Aachen ist Modellregion Elektromobilität.

Seit 2002 hat Aachen einen leichten Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Gegenwärtig liegt die Einwohnerzahl bei ca. 247611 Menschen (Stand: 28.2.2013, Meldereg.) mit leicht steigender Tendenz. Die Arbeitslosenquote lag im Januar 2013 bei 9,5%.

Die Stadt ist überregional sehr gut erreichbar, per PKW über die Autobahn A4 von Köln bzw. aus den Niederlanden sowie über die A44 von Düsseldorf bzw. aus Belgien. Die Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf sind in weniger als einer Stunde erreichbar. Die Stadt Aachen ist angebunden an das ICE-Netz der DB sowie an den Thalys Köln-Paris. Mehrere innerstädtische Bahnhöfe machen die Nutzung von Regionalbahnen wie die Euregiobahn attraktiv.

Aachen ist eine lebens- und liebenswerte Stadt, mit historischem Flair, einer hohen Aufenthaltsqualität und guten Naherholungsangeboten in unmittelbarer Umgebung. Durch einen hohen Anteil an Studenten in der Bevölkerung ist die Stadt jung geblieben, weist eine hohe Gastronomiedichte und vielfältige Kultur- sowie Veranstaltungsangebote auf.

Die Stadt Aachen hat sich mit ihrem Beitritt zum europäischen Klima-Bündnis (Anfang 1992) schon frühzeitig zu dessen ambitionierten Reduktionszielen (Halbierung der CO₂-Emissionen von 1990 bis zum Jahr 2020) verpflichtet und ihre Strategien und Handlungsfelder entsprechend ausgerichtet.

Energiethemen und Klimaschutz haben somit für Aachen Traditionscharakter im Umweltschutz und in der Stadtentwicklung.

Die Stadt übernahm Vorreiterrollen mit dem Fernwärmenetzausbau, dem kommunalen Gebäudemanagement oder der Einspeisevergütung, die Modell für das EEG stand.

Aachen hatte schon früh ein Klimaschutzkonzept, das mit Maßnahmen wie der Solarsiedlung Laurensberg, dem Windpark Vetschau, „Sonne für Aachener Schulen“, der Teilnahme an Ökoprot, einer Vielzahl von Mobilitätsmaßnahmen und Informationsangeboten für Verbraucher umgesetzt wurde.

In den vergangenen knapp 20 Jahren reduzierten sich denn auch die CO₂-Emissionen aus dem Primärenergiebedarf der Stadt Aachen um 17,6% (von 1990 bis 2011), ein Ergebnis, das den jahrelangen Bemühungen um eine Reduzierung der lokalen Kohlendioxidemissionen Rechnung trägt.

Um die ambitionierten Klimaschutzziele der Stadt Aachen letztlich zu erreichen, ist die Aktualisierung des Handlungskonzeptes Klimaschutz vorgesehen. Zurzeit erfolgen die Erarbeitung eines Strategiekonzeptes 2030 und ein Handlungsprogramm 2020.

Die Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur weiteren Reduktion des Energiebedarfs und der CO₂-Emissionen ist für 2013 beabsichtigt.

In der Stadt Aachen liegen die Hauptanstrengungen derzeit darin, die vorhandenen Potenziale stärker nutzbar zu machen, d.h. die planerischen Voraussetzungen zu schaffen und die Akteure entsprechend zu motivieren, um konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Ein Beispiel: Die Stadt Aachen weiß um ihre Potenziale zur Nutzung erneuerbarer Energien und weist daher weitere Flächen zur Windenergienutzung aus.

Durch Verträge mit den kommunalen Stadtwerken (STAWAG), z.B. zum Fernwärme- und PV-Anlagenausbau, ist eine Basis zur nachhaltigen Energieversorgung geschaffen.

Im Bereich der Stadtplanung hat sich die Stadt Aachen bereits Anfang der 90er Jahre zu einer flächensparenden Siedlungsentwicklung entschlossen. Leitlinien wie Nutzungsmischung, Stadt der kurzen Wege, Baulücken- oder Brachflächennutzung sind im Umweltqualitätszielkonzept, im Stadtökologischen Beitrag und im Leitbild Aachen 2020 verankert. Im Masterplan Aachen 2030 werden diese in 10 Handlungsfeldern beschrieben.

Der Masterplan ist Vorarbeit für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP), in dem auch räumliche Festlegungen auf Grund von Klimaschutz und der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels erfolgen sollen. Der Verkehrsentwicklungsplan wird zurzeit in einem moderierten Prozess mit allen relevanten Akteuren erarbeitet und setzt einen deutlichen Schwerpunkt in der Stärkung nachhaltiger Mobilität („clever mobil“).

Die vier in der Stadt Aachen ansässigen Hochschulen, insbesondere die Rheinisch-Westfälische Hochschule (RWTH) haben auf die Stadt großen Einfluss mit einer Vielzahl von Faktoren wie die Gebäudestandorte, dem studentischen Leben oder den Forschungsaktivitäten, von denen auch die Stadt profitiert. Mit dem Campus-Melaten und dem Campus-West werden derzeit zwei große Erweiterungsgebiete für die RWTH geplant, deren nachhaltige Energieversorgung und Verkehrsanbindung eine besondere Herausforderung darstellen.

Die Stadt Aachen geht mit ihrem Luftreinhalteplan einen ganz anderen Weg, die innerstädtischen Immissionen zu senken. Tut sie dies vornehmlich, um die Einführung einer Umweltzone zu vermeiden, so hat die Vielzahl der Maßnahmen jedoch auch eine positive Auswirkung auf den Klimaschutz: betriebliches Mobilitätsmanagement, Radinfrastrukturmaßnahmen, Attraktivitätsverbesserungen im ÖPNV und car-sharing sowie die Modellregion Elektromobilität sind einige Themen, die begleitet durch die Kampagne „mitmachen – durchatmen“ in der Öffentlichkeit für Engagement werben.

Mit der STAWAG hat die Stadt Aachen ein Tochterunternehmen, das sich seit Jahren für die Steigerung von Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien engagiert, sich zudem an diversen Forschungsvorhaben beteiligt.

Die Stadt, die STAWAG, die RWTH mit mehr als 30 Instituten, der Aachener Motoren- und Antriebsentwickler FEV, die Deutsche Bahn, große Automobilkonzerne- und Zulieferer sitzen mit im Boot, Aachen zum elektromobilen Oberzentrum in Europa zu machen. Zurzeit laufen Feldversuche mit 25 E-Rollern, einem E-Bus, E-Nutzfahrzeugen und 13 elektromobilen Fiat 500. 80 Millionen Euro Fördermittel fließen in die Modellregion Elektromobilität.

Die Stadt Aachen arbeitet seit Ende 2012 gemeinsam mit 27 lokalen Partnern aus weiteren drei europäischen Städten (Palma de Mallorca, Gdynia, Koprivnica) im CIVITAS-Projekt „DYN@MO“. Die Auftaktveranstaltung fand im Januar 2013 in Aachen statt. In erster Linie geht es um eine möglichst umweltfreundliche Art der Fortbewegung, insbesondere um 7 Projekte zu sauberen Fahrzeugen, zum Einsatz von intelligenter Technik, z.B. bei der Fahrgastinformation (Störungsinfo), zu E-Mobilität, und zur Verkehrsplanung, z.B. bezüglich Campus-Anbindung, die unter weitgehendender Beteiligung der Bürger vorangetrieben werden soll.

Die Stadt Aachen unterhält seit Jahren Kontakte zu den unterschiedlichsten Akteuren, die für eine erfolgreiche Klimaschutzarbeit von elementarer Bedeutung sind.

Eines der frühesten Gremien, das im Sinne der Netzwerkbildung hohe Bedeutung hat, ist der Energiebeirat (seit 1992), zusammengesetzt aus Vertretern von Politik, Verbänden, Hochschule u. a.

Diverse Fachgruppen mit externen Akteuren aus Industrie und Wirtschaft wurden im Rahmen des Energieeffizienzkonzeptes gegründet, Arbeitsgruppen wie z.B. der AK Mobilität oder PG Luftreinhalteplan binden relevante Akteursgruppen gezielt ein, einzelne Akteure wie die Aachener Stiftung Kathy Beys engagieren sich und unterstützen die Stadt bei Projekten.

Eine Kultur der Kommunikation und Beteiligung, sei es von Wirtschafts- und Handwerksverbänden, Kammern, Verbrauchergruppen oder Interessensvertretern, wird seit Jahren gepflegt und hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen. So war denn auch die Gründung des Vereins altbau plus und das Betreiben der Sanierungsberatungsstelle unter Beteiligung von über 20 Institutionen ein Anknüpfen an diese kontinuierliche Zusammenarbeit.

2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Oberbürgermeister	Marcel Philipp
Gemeinde Budget (gesamt) 2012	Haushaltsvolumen: Einnahmen: 732.960.000.- €, Ausgaben: 772.904.000.- € Schuldenstand: 434.000.000.- €
Einwohner	247.611
Fläche	160,83 km ²
Anzahl städtischer Mitarbeiter (Quelle: Stadt Aachen, FB 02)	3.020
Energierrelevante politische Gremien	
Ratsausschüsse	Vorname Name
Ausschuss für Umwelt & Klimaschutz	Sabine Göddenhenrich-Schirk
Planungsausschuss	Harald Baal
Mobilitätsausschuss	Roland Jahn
Betriebsausschuss Gebäudemanagement	Martina Hörmann
Betriebsausschuss Aachener Stadtbetrieb	Claus Haase
Wohnungs-& Liegenschaftsausschuss	Dr. Ralf Gerhard Otten
Energierrelevante Verwaltungseinrichtungen	
Fachbereich/Organisationseinheit	Vorname Name
FB 36 Umwelt	Elmar Wiezorek
S 69 Stabstelle Klimaschutz	Dr. Maria Vankann
E 26 Gebäudemanagement	Klaus Schavan, Vera Bortz
FB 61 Stadtentwicklung & Verkehrsanlagen	Christiane Melcher
FB 23 Immobilienmanagement	Edmund Feiter
FB 13 Presseamt	Hans Poth
FB 02 Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten	Dieter M. Begaß
E 18 Aachener Stadtbetrieb	Thomas Thalau
Ver- und Entsorgung	
Name des Versorgers	
Elektrizitätsversorgung	Stadtwerke Aachen AG (STAWAG)
Wärmeversorgung	STAWAG
Gasversorgung	STAWAG
Wasserversorgung	STAWAG
Abfallentsorger	Aachener Stadtbetrieb, Zweckverband Entsorgungsregion West (ZEW)
Abwasserverband	Wasserverband Eifel-Rur (WVER); STAWAG

2.2 Energierrelevante Kennzahlen der Stadt Aachen

2.2.1 Endenergiebedarf der Stadt Aachen nach Energieträgern

Die Stadt Aachen hat eine Energie- und CO₂-Bilanz für den Zeitraum von 1990 bis 2011 erstellt. Diese wurde mit dem vom Klimabündnis empfohlenen Berechnungstool ECORegion der Fa. ECOSPEED auf der Basis der Daten der Energieeinspeisungen in die Netze der STAWAG, der Stadtstatistik, des Energiekonzepts (1993), des Handlungskonzept Klimaschutz 2010 (1998), des Energieeffizienzkonzepts (2006) sowie des statistischen Bundesamts erstellt.

Die Endenergiebilanz umfasst den Energiebedarf innerhalb der Stadtgrenzen. Außerhalb der Stadt Aachen erzeugte Energien (Strom, Kraftwerk-Weisweiler-Fernwärme) wurden nicht erfasst.

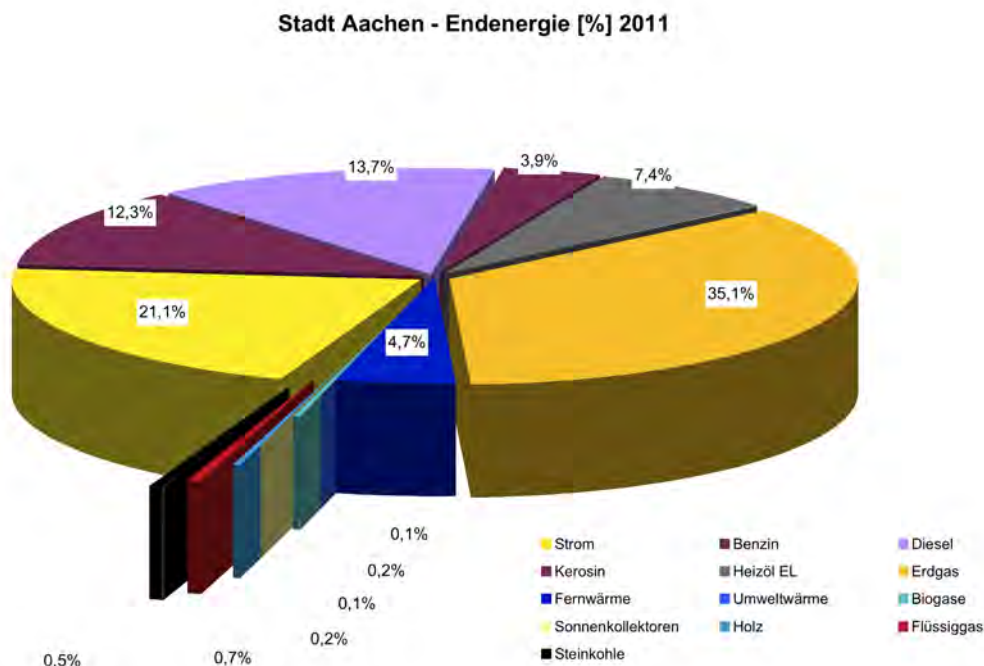
Die Primärenergiebilanz (LCA: Life Cycle Assessment) umfasst darüber hinaus den Energiebedarf zur Produktion, zu Umwandlung und Transport der Energieträger (Vorkette) und erstreckt sich somit über den Bilanzierungsraum Stadt hinaus.

Die Berechnung der Primärenergie aus dem Endenergiebedarf ist durch spezifische Primärenergiefaktoren möglich. Aus der Primärenergiebilanz wurde die CO₂-Bilanz abgeleitet.

Der Endenergiebedarf der Stadt Aachen nahm von 1990 bis 2011 insgesamt von 7.173 GWh auf 6.384 GWh ab. Dies entspricht einer Reduzierung von 11%.

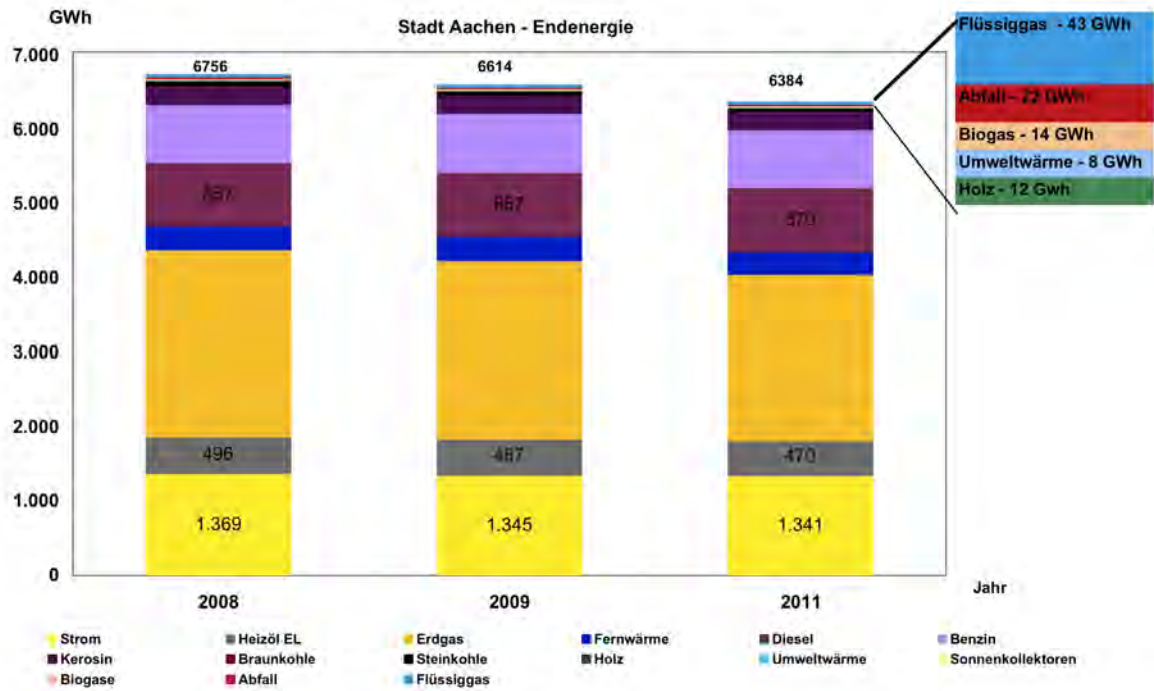
In den Jahren 1990 bis 1996 war noch ein Anstieg zu verzeichnen; der Maximalwert des Jahres 1996 betrug 7.813 GWh. Seit diesem Spitzenwert erfolgte eine kontinuierliche Reduktion.

Der Endenergiebedarf der Stadt (2011) zeigt folgende Verteilung auf die Energieträger.

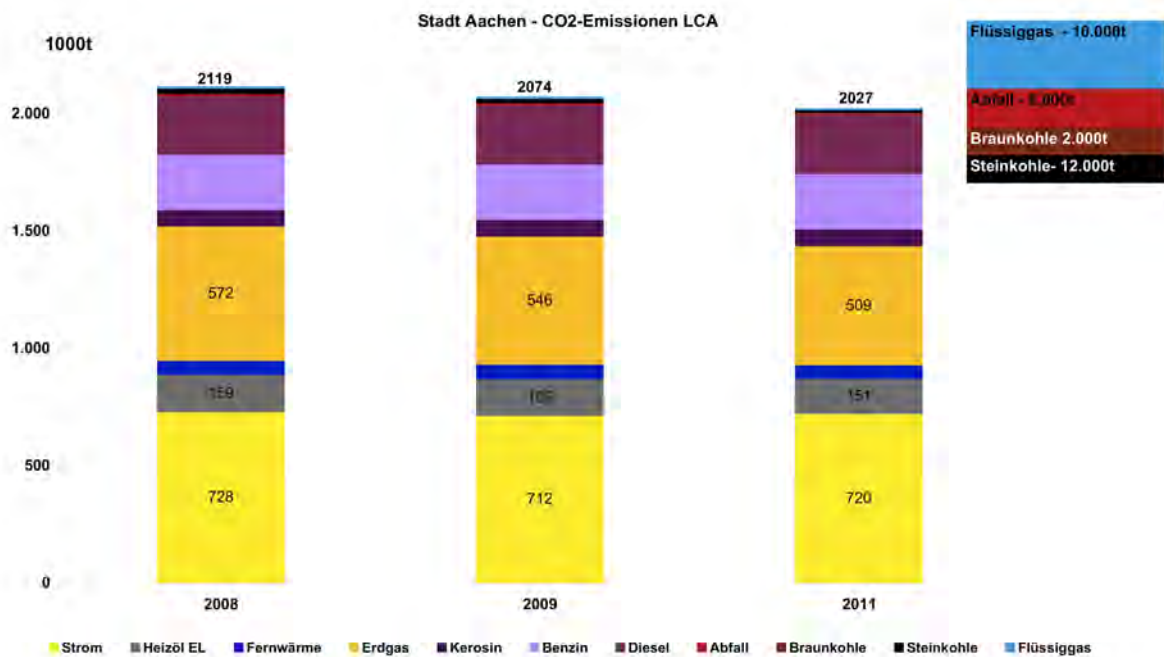


Der Endenergiebedarf ging im Zeitraum von 2008 bis 2011 um ca. 5% zurück wie die folgende Grafik zeigt.

Der Erdgasanteil am Endenergiebedarf sank kontinuierlich. Der hohe Treib-/Kraftstoffanteil spiegelt sich auch in der sektoralen Verteilung wider.



Insgesamt reduzierten sich die CO₂-Emissionen aus dem Endenergiebedarf der Stadt Aachen zwischen 2008 und 2011 um ca. 5,5%:



Erneuerbare Energien

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung lag in der Stadt Aachen am Ende des Jahres 2011 bei 4,7% (61 Mio. kWh) der gesamten Netzeinspeisung (1302 Mio. kWh). 18% des Strombedarfs der Haushalte (338,1 GWh) wurde durch Erneuerbare gedeckt:

- 28 Mio. kWh aus 9 Windkraftanlagen (2,2%)
- 13,1 Mio. kWh aus 873 PV-Anlagen (1%)
- 18,35 Mio. kWh aus Biogas-BHKWs (1,4%)
- 1,3 Mio. kWh aus Wasserkraft (0,1%)

Im Vergleich zum Vorjahr verdoppelte sich die eingespeiste Strommenge aus PV-Anlagen. Sie deckte Ende 2011 knapp 4% des Haushaltsstromes ab, reichte also für ca. 5000 Haushalte. Ende September 2012 waren 979 PV-Anlagen auf Dächern im Stadtgebiet Aachen installiert mit einer Leistung von 16,34 MW. Mit den PV-Anlagen auf dem Stadtgebiet wird inzwischen halb so viel Strom erzeugt wie mit den bestehenden Windkraftanlagen.

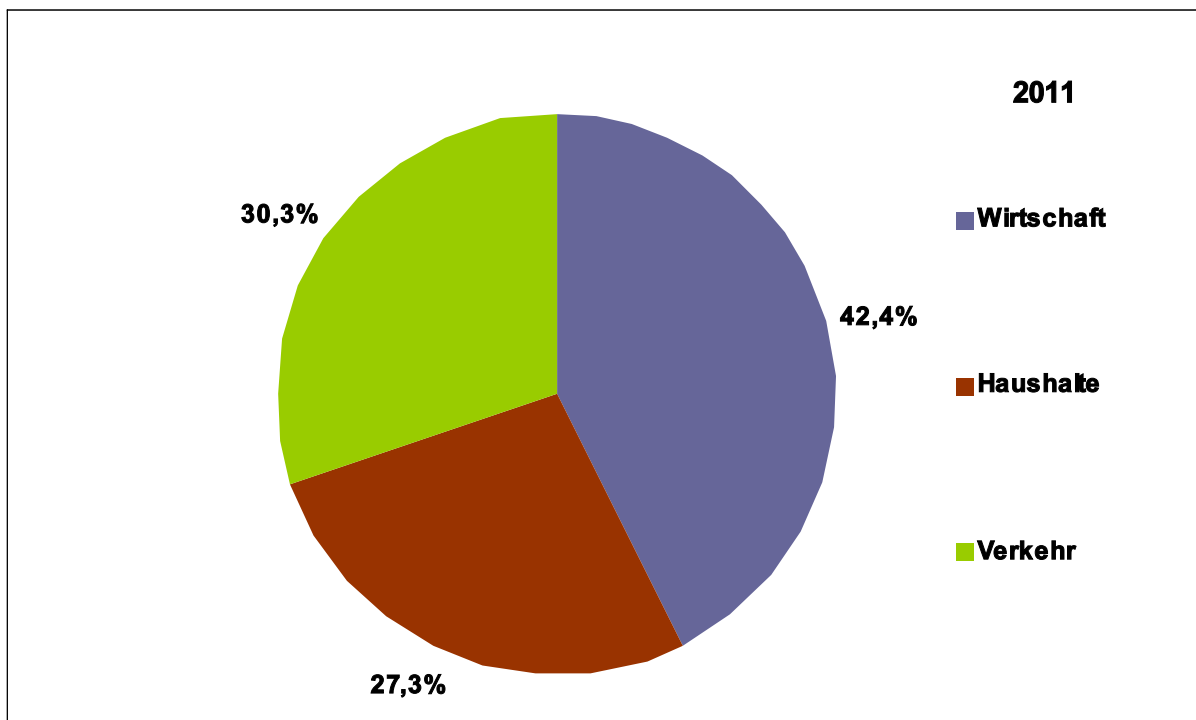
2.2.2 Endenergiebedarf der Stadt Aachen nach Verbrauchssektoren

Gebäudeheizung und Prozesswärme: Der Energiebedarf für Gebäudeheizung und Prozesswärme zeigt eine signifikante Reduktion des Energiebedarfs seit 1990. Dies gilt in besonderer Weise für die Festbrennstoffe Braun- und Steinkohle, die nahezu vollständig vom Markt verschwunden sind.

Aber auch bei Heizöl und Erdgas ist ein kontinuierlicher Verbrauchsrückgang zu verzeichnen, der die Klimabilanz Aachens positiv beeinflusst. Bezogen auf das Jahr des maximalen Energiebedarfs, das Jahr 1996, ergibt sich beim Erdgas eine Reduktion des Absatzes von gut 35%. Dagegen ist der Bedarf an Fernwärme seit 1990 von 259 auf 301 GWh um 14 % gestiegen.

Der Zusammenschluss der Fernwärmenetze von STAWAG und RWTH, eine anhaltende Netz-Ausbaupolitik der STAWAG und die strategische Partnerschaften von Stadt und STAWAG sind hier die wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Bezogen auf die Struktur des Wärmemarktes ist in den zurückliegenden 20 Jahren ein eindeutiger Trend zu leitungsgebundenen Energieträgern und erneuerbaren Energien (Solarthermie, Holz) zu erkennen. Seit 1996 ist die Anzahl der Hausanschlüsse bei Erdgas (+ 14,3%) und Fernwärme (+ 65,1%) gestiegen. Erdgas und Fernwärme decken heute etwa 82% des Wärmeenergiebedarfs für Gebäude und Gewerbe ab.



Emissionen des Stromsektors: Die Emissionen des Stromverbrauchs lagen 1990 bei 0,89 Mio. t CO₂ und sanken im Jahr 2011 auf 0,72 Mio. t CO₂. Zugrunde gelegt wurde jeweils der Bundesmix. Dieser Rückgang bei nahezu konstantem Strombedarf ist auf den veränderlichen Primärenergiefaktor zurückzuführen (1990: 774g/kWh; 2011: 537g/kWh im Bundesmix).

Die Gründe hierfür liegen in der effizienteren Kraftwerkstechnik und im steigenden Einsatz erneuerbarer Energien.

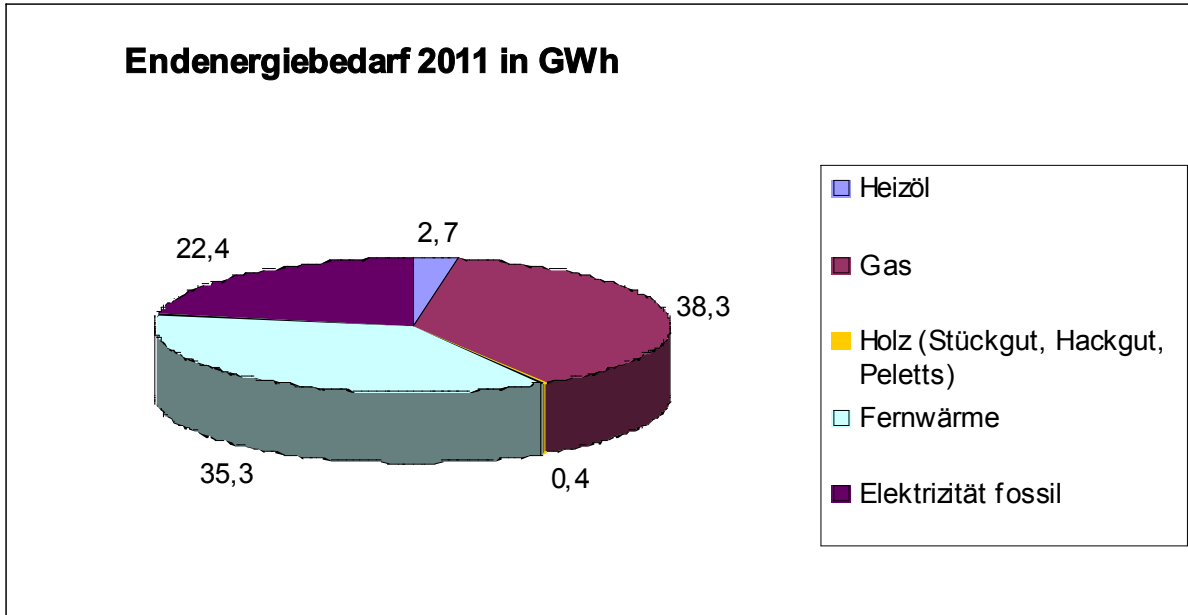
Mobilität/Kraftstoffe: Der Treibstoffbedarf im Straßenverkehr zeigt nach Jahren des Anstiegs eine Stagnation auf hohem Niveau. Dieselloste Kraftstoff legte dabei in den letzten Jahren stark zu. Trotz konstanter Zuwächse im Fahrzeugbestand überrascht, dass der Energiebedarf des Straßenverkehrs in 2011 nur das Niveau des Jahres 1990 widerspiegelt. Von 2010 nach 2011 sank die Zahl der gemeldeten KFZ um 1,6%.

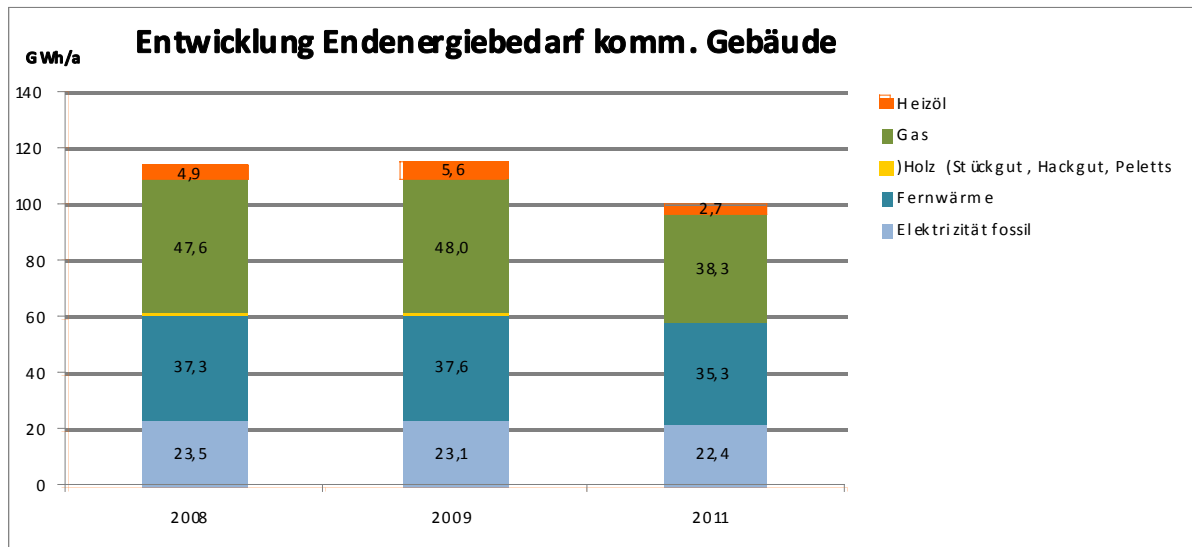
Der Endenergiebedarf der Stadt verteilt sich wie dargestellt auf die 3 Sektoren Wirtschaft, Haushalte und Verkehr. Mit rund 41% ist die Wirtschaft stärkster Verbraucher, wobei der Anteil in den letzten Jahren jedoch kontinuierlich zurückgegangen ist.

2.2.3 Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen der Stadt Aachen

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verteilung des Endenergiebedarfs der kommunalen Gebäude und Anlagen der Stadt Aachen auf die Energieträger.

Über ein Drittel des Energieverbrauchs wird inzwischen durch Fernwärme gedeckt, da die Stadtverwaltung sukzessive mehr kommunale Gebäude an das Fernwärmenetz angeschlossen hat. Mit Gas wird der größte Anteil gedeckt.





Ein 100%iger Erfassungsgrad des Bestandes, ein kontinuierliches Monitoring und eine Energieportfolioanalyse sind die Basis für dauerhafte Energieeinspar- und Effizienzmaßnahmen.

Dazu zählen Investitionen in die energetische Sanierung von Gebäudetechnik und -hülle ebenso wie in die Optimierung von Beleuchtungs- und Heizungssystemen. Im Fokus liegen hierbei besonders die Schulen als die größten Energieverbraucher.

Schon Anfang der 90er Jahre begann die Stadt Aachen mit der Gebäudeautomation. Inzwischen werden Strom, Wärme- und Wasserverbrauchsdaten viertelstündlich per Fernauslese von über 1000 Zählern in 196 Gebäuden erfasst und ausgewertet. Seit 2011 sind die Verbrauchsdaten der kommunalen Objekte im Internet unter www.eview-aachen.de einsehbar. Durch den Einsatz von E-View werden rund 61 % des Stromverbrauchs, rund 64 % des Wasserverbrauchs und 67 % des Wärmeverbrauchs der Stadt Aachen in 70% der kommunalen Gebäude kontrolliert. Neben dem implementierten Stör- und Alarmmanagement erhalten die Nutzer der Gebäude zeitnah Informationen über die Verbrauchsentwicklung. Sie können damit die Auswirkung von Verhaltensänderungen, z.B. durch gezielte Aktionen, selbst unmittelbar überprüfen. Für E-View wurde die Stadt Aachen 2012 im Bundeswettbewerb Kommunalen Klimaschutz des Difu ausgezeichnet.

Seit über 15 Jahren übertrifft die Stadt bei der Errichtung eigener Gebäude die geltenden gesetzlichen Vorschriften um 25 bis 30% (WSVO, EnEV). Sie entwickelte im Jahr 2010 sogar eigene Standard-Vorgaben für Neubau und Sanierung, die sich am Passivhausstandard orientieren. Ende 2012 wurden die Mensen für die Schulen St. Leonhard, das Rhein-Maas-Gymnasium und das Couven-Gymnasium gebaut. Alle Gebäude sind extrem energieeffizient und entsprechen dem Aachener Standard.

Die Dächer städtischer Gebäude werden seit 1996 interessierten Bürgern für Photovoltaik-Anlagen zur Verfügung gestellt („Sonne für Aachener Gebäude“). 14 neue Anlagen wurden in 2011, 4 in 2012 gebaut. Im Herbst 2012 sind insgesamt 1528 kWp auf 53 Dachflächen kommunaler Gebäude installiert (Ende 2011 waren es 1367 kWp auf 49 Dachflächen). Die größten Anlagen befinden sich auf der Montessori Gesamtschule (113 kWp) und auf dem Ludwig Forum (100 kWp). Die Anlagen erzeugten 2012 1,2 Mio. kWh Strom (6% des städtischen Strombedarfs).

In einem seit 2009 bundesgeförderten Projekt „activ fürs Klima in Aachener Schulen und Kitas“ werden alle Schulen und Kindergärten zur strukturierten Herangehensweise bei der Erschließung von Einsparpotenzialen angeleitet. Lehrer, Erzieher und Hausmeister wurden in Workshops und Vor-Ort-Terminen fortgebildet. Die 92 teilnehmenden Einrichtungen haben über 150 verschiedene Maßnahmen in 2 Jahren umgesetzt und dadurch 754 Tonnen CO₂ - allein durch Änderung des Nutzerverhaltens – 2,8 Mio. kWh Energie eingespart. Zu den Maßnahmen in den Einrichtungen zählen „kleinere“ technische Maßnahmen wie die Installation von Zeitschaltuhren und der aufmerksame Umgang mit Beleuchtung, EDV-Geräten und Wärme (z.B. freie Heizkörperzirkulation) oder eine sinnvolle Art zu lüften. Hinzu kommen organisatorische Maßnahmen wie die Bildung von Klimateams und der regelmäßige Blick auf den eigenen Energieverbrauch im Monitoringsystem „E-View“ der Stadt. Aber auch eine Vielzahl von Aktionen wie Projektwochen trugen zum Projekterfolg bei.



3. Der European Energy Award® - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Da Energie und Klimaschutz in der Stadtverwaltung fachbereichs- und dezernatsübergreifend bearbeitet wird, wurde ein Energieteam gegründet, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Fachbereiche und Institutionen vertreten sind, die sich mit den energie- und klimaschutzrelevanten Themen befassen.

Das Energieteam in Aachen setzt sich zusammen aus Vertretern des Aachener Stadtbetriebs, städt. Gebäudemanagements, Fachbereichs Umwelt, Fachbereichs Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Fachbereich Wirtschaftsförderung, der Stabsstelle Klimaschutz und der STAWAG mit der Unterstützung des Presseamtes.

Energieteamleiterin	Dr. Maria Vankann, Stabsstelle Klimaschutz
Teammitglieder inkl. deren Funktion	Harald Beckers, Presseamt Monika Fischer, FB Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, vorbereitende Bauleitplanung Wolfram Günther, FB Stadtentwicklung u. Verkehrsanlagen, vorbereitende Bauleitplanung Rosa Hemmers, STAWAG, Energieeffizienz/Innovation Winfried Kranz, FB Wirtschaftsförderung und europäische Angelegenheiten Michaela Landskron, Aachener Stadtbetrieb, Verwaltg. Ulrike Leidinger, E 26 Gebäudemanagement, Energiemanagement/Gebäudeautomation Armin Langweg, FB Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Mobilitätsmanagement Klaus Meiners, FB Umwelt, stellvertr. Fachbereichsleiter Uwe Müller, FB Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Verkehrsmanagement Claudia Wluka, FB Umwelt, Abt. Immissionsschutz
eea - Berater	Andreas Hübner, Katja Bettina Schmidt, Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft
Bürgerbeteiligung	Ja
Jahr des Programmeintritts	2009

3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Die Stadt Aachen ist sich ihrer Verantwortung bewusst und seit vielen Jahren bereits sehr aktiv im Bereich des kommunalen Klimaschutzes. So ist Aachen bereits 1992 dem Klimabündnis europäischer Städte beigetreten und war schon frühzeitig Mitglied in der Klimaschutzinitiative der EU-Kommission „Covenant of Mayors – Konvent der Bürgermeister“ europäischer Städte. Der SEAP wurde 2011 akzeptiert.

Von 1992 bis 2002 nahm die Stadt Aachen, am Modellprojekt "Ökologische Stadt der Zukunft" NRW teil mit dem Ziel, Wege und Machbarkeiten einer nachhaltigen Stadtentwicklung aufzuzeigen. Im Rahmen dessen wurden eine Vielzahl wegweisender Konzepte auf den Weg gebracht: 1993 Windpotenzialstudie, 1993 Rahmenenergieversorgungskonzept – u.a. zur Fernwärmeversorgung, 1998 Handlungskonzept-Klimaschutz-2010, 1999 Studie zu verkehrsbedingten CO₂-Emissionen, 2001 Umweltqualitätszielkonzept, 2001 gesamtstädtisches Klimagutachten, 2002 stadttökologischer (Fach-)Beitrag (STÖB). Das Aachener Modell zur kostengerechten Vergütung von Strom aus regenerativen Energien war der Wegbereiter für das Erneuerbare Energien Gesetz EEG.

In der Gebietsentwicklung nutzte die Stadt Aachen schon früh steuernde Instrumente wie Vorgaben für energetische Standards (KfW-60, 2006) und Baumaterialien (2001) beim Verkauf städtischer Grundstücke sowie in städtebaulichen Verträgen.

Im Jahr 2006 hat die Stadt Aachen gemeinsam mit ihren Stadtwerken das erste kommunale Energieeffizienzkonzept (EEK) in Deutschland erarbeitet. Dieses Klimaschutzkonzept berücksichtigt die Forderung der EU-Endenergieeffizienzrichtlinie nach einer 1%igen mittleren jährlichen Energieeinsparung, indem ein Handlungskonzept für die folgenden 5 Jahre entwickelt wurde mit einem Schwerpunkt auf den gewerblichen Bereich.

Gemeinsam mit den Stadtwerken werden weiterhin Fernwärmenutzung, Kraft-Wärme-Kopplung und die Nutzung regenerativer Energien massiv ausgebaut. Die Stadtwerke investieren jährlich mehr als 10 Mio. Euro in den Ausbau erneuerbarer Energien sowie in Forschungsvorhaben.

Zur Motivation und Information privater Hauseigentümer initiierte die Stadt Aachen im Januar 2004 die Gründung des Vereins altbau plus, ein Netzwerk von 21 Institutionen, die die energetische Sanierung vorantreiben wollen. Im Mai eröffnete die Beratungsstelle, wo Informationen für Bauwillige, aber auch für Fachbetriebe und Fachplaner über bauliche und technische Möglichkeiten bei der Gebäudesanierung sowie über entsprechende aktuelle Fördermöglichkeiten angeboten werden.

Die Stadt setzte in ihrem ersten Verkehrsentwicklungsplan 1995 bereits deutliche Schwerpunkte zur Stärkung von ÖPNV und Radverkehr. Eine Vielzahl von Maßnahmen zur Förderung des Umweltverbunds – sei es Bus-, Radverkehr oder Euregiobahn, betriebliches Mobilitätsmanagement oder Fahrradmanagement an Schulen - führte dazu, dass in Aachen trotz konstanter Zuwächse im Fahrzeugbestand der Primärenergiebedarf auf dem Niveau von 1990 gehalten wurde.

Weitere Meilensteine:

- 1991 erste Solarfassade in Deutschland: STAWAG-Gebäude
- 1992 Gründung eines Energiebeirats
- 1995 Bau der Fernwärmeschiene Weisweiler – Aachen
- 1995 Verkehrsentwicklungsplan VEP
- 1994 Aufnahme in Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte, Kampagne/Konzept „Fahrradfreundliche Stadt“
- 1995 Rahmenkonzept Fernwärmenutzung, ab 1997 Umstellg. städt. Gebäude auf FW
- 1995 Kommunales Energiemanagement: Unterschreitung der WSVO, Energieverbrauchserfassung, Gebäudeautomation

- 1996 Bonus-System für städtische Schulen bis 2005
- 1996 Sonne für Aachener Schulen (später „für Aachener Gebäude“)
- 1996 „Profi-Ticket“ in der Stadtverwaltung
- 1997 Errichtung der ersten Großwindanlage (1,5 MW) im Windpark
- 1997 Ratsbeschluss: Aufstellung einer lokalen Agenda 21 (Sept.)
- 1998 – 2003 Realisierung der Aachener Solarsiedlung
- 1998 Potenzialstudie KWK, Biomasse
- 2001 Vorgaben / Ausschluss für bestimmte Baumaterialien
- 2001 Fertigstellung des Euro-Windpark-Aachen (9 Anl. 15,5 MW)
- 2002 Errichtung des ersten Pflanzenöl-BHKW in Aachen (missio)
- 2002 erste Ökoprot-Runde, 7 Runden bis 2011
- 2004 Gründung des Beratungszentrums altbau plus
- 2004 bundesweit erste Umrüstung einer Groß-Kehrmaschine auf Pflanzenöltrieb
- 2005 Ratsbeschluss zur Optimierung des Fuhrparks (Dieselrußpartikelfilter)
- 2006 Erster Aachener Energiepreis
- 2006 Energetische Auflagen beim Verkauf städt. Grundstücke
- 2006 STAWAG nimmt Betrieb der bundesweit ersten Biogasanlage mit Einspeisung ins Erdgasnetz auf (Straelen)
- 2008 Internationale Konferenz des europ. Klima-Bündnisses in Aachen – Heerlen (grenzüberschreitende Zusammenarbeit)
- 2008 Recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands, BMU-Wettbewerb 1. Platz
- 2008 Luftreinhalteplan (Beschluss Dez. 08), Kampagne „mitmachen – durchatmen“
- 2008 Umrüstung aller Verkehrssignalampelanlagen auf LED-Technik
- 2008 Job-Ticket-Kampagne (Ziel 15.000 Job-Ticket-Nutzer in AC)
- 2009 Fünf Elektrotankstellen, Förderung von Elektrofahrzeugen
- 2009 Einrichtung einer Koordinierungsstelle Klimaschutz
- 2009 Teilnahme am European Energy Award®

3.3 Der eea-Prozess in Aachen

Die Stadt Aachen nimmt seit Juni 2009 am eea teil.

Im März 2010 wurde die erste Ist-Analyse abgeschlossen. Im Anschluss daran erstellte die Beraterin den ersten Entwurf des eea-Berichts.

Am 1. Februar 2010 wurde der eea in der fachbereichsübergreifenden Baukonferenz (Dezeranat für Planung und Umwelt) vorgestellt. Es folgten Sachstandsberichte am 2. März im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz, am 11. März im Mobilitätsausschuss und am 25. März im Planungsausschuss. Am 29. April fand eine Veranstaltung zur Information und Beteiligung wichtiger externe Akteure statt.

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse und des eea-Berichtsentwurfs fanden am 23.04. und 5.5.2010 Workshops des eea-Teams zur Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms statt. Am 21. Juni 2010 wurde der Entwurf mit der Leitungsebene der eingebundenen Fachbereiche erörtert. Das Programm wurde im Rahmen eines interfraktionellen Workshops am 9. Juli 2010 mit der Politik abgestimmt, von September bis November in Planungs-, Mobilitätsausschuss sowie Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz behandelt und am 28.10.2010 beschlossen.

Das energiepolitische Arbeitsprogramm umfasst über 100 Einzelmaßnahmen, die bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden sollen. Es stellt eine Gesamtschau der Aktivitäten der Stadt Aachen zur Erreichung der Klimaschutzziele dar und stellt die Weichen in Richtung verstärkter Anstrengungen für eine klimaverträgliche Entwicklung der Stadt.

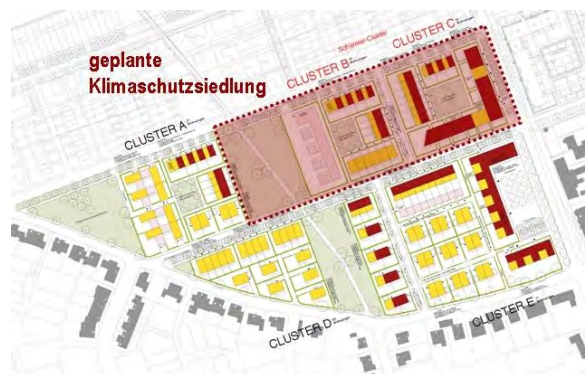
Im Bereich der Entwicklungsplanung/Raumordnung nimmt die Erstellung eines Masterplans sowie die Neuauflistung des Flächennutzungsplans (unter Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimawandel-Folgenanpassung) im energiepolitischen Arbeitsprogramm eine bedeutende Rolle ein. Aus der Aufarbeitung bereits vorliegender Planungen, der Erörterung der Ausgangs- und Eckpunkte der Aachener Stadtentwicklung sowie der Analyse zukunftsbestimmender Rahmenbedingungen - wie auch bspw. dem Klimawandel - ist unter umfassender Beteiligung der Fachleute und der Öffentlichkeit, der Politik und Verwaltung der Masterplan Aachen*2030 hervorgegangen. Der Klimaschutz nimmt in der Konzeption eine wichtige Rolle ein. Neben übergeordneten Zielsetzungen in Form von Leitlinien und Akzenten werden insbesondere im Handlungsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung sowohl Ziele, Aufgaben als auch Leitprojekte formuliert. Der Masterplan



wurde in den zuständigen Ausschüssen erörtert und schließlich am 19. Dezember 2012 vom Rat beschlossen.

Als erster Schritt der Umsetzung sollen die räumlich darstellbaren Zielaussagen des Masterplans in den neu aufzustellenden Flächennutzungsplan überführt werden. Der Vorentwurf des neuen Flächennutzungsplans wird voraussichtlich im Frühjahr 2014 vorliegen. Doch auch die darüber hinaus gehenden Aufgaben und Ziele müssen weiter verfolgt werden. Für die Fortschreibung des Masterplans und die Verstetigung des Prozesses soll daher ein Konzept erarbeitet werden, dessen Basis die Fortsetzung des Dialogs zwischen Verwaltung, (Fach-) Öffentlichkeit und Politik sein wird.

Im Stadtteil Richterich wird die Klimaschutzsiedlung Richtericher Dell vorbereitet: Das städtebauliche Konzept wurde unter energetischen Gesichtspunkten optimiert und ein Energieversorgungskonzept für den ersten Bauabschnitt erstellt. 24 Reihenhäuser und 42 Wohnungen werden im Passivhausstandard in einer Siedlung mit guter ÖPNV-Anbindung und E-Mobilitätsqualität geplant.



Durch die Erstellung eines Solarkatasters und der Intensivierung des Programms „Sonne für Aachener Gebäude“ soll das solare Potenzial stärker erschlossen werden. Es ist vorgese-

hen, dass auf geeigneten städtischen Gebäuden weitere PV-Anlagen entstehen, seitens der STAWAG oder als Bürgeranlagen. Die Ausweisung neuer Konzentrationszonen für Windenergieanlagen stellt die Weichen zur Stärkerung Erneuerbarer auf dem Stadtgebiet. Innerhalb der Flächenausweisung und bezogen auf die angenommenen gängigen Anlagentypen, könnten insgesamt 11 Standorte beantragt werden. Würden diese Standorte realisiert, so könnten die Anlagen zusammen mit denen bereits im Windpark rotierenden 9 Anlagen ca. 30% des Stroms für die Aachener Haushalte bzw. ca. 8% des gesamtstädtischen Strombedarfs decken.

Im Bereich der Energieversorgung sind die Fernwärmeerschließung des Hochschulerweiterungsgebietes Campus-Melaten und die Beteiligung an der KWK-Modellkommunen-Initiative des Landes NRW von Bedeutung. Die Stadt Aachen wurde im Landeswettbewerb ausgewählt, eine Förderung für ein KWK-Ausbaukonzept zu erhalten. Sie will Wege aufzeigen und erste Schritte einleiten, um den KWK-Anteil an der Stromerzeugung innerhalb von drei Jahren in der Stadt Aachen zu verdreifachen. Für das „Energieeffizienz-Konzept“ wurden Stadt Aachen und STAWAG mit dem ersten Platz des Wettbewerbs „Energieeffizienz in Kommunen – Gute Beispiele 2012“ ausgezeichnet.

Um den Fahrradanteil zu steigern, wurde der Bau von 13 Abstellanlagen für E-Bikes beantragt. Von Studenten wurde ein Parkhausmodell mit 10 Fahrradboxen gestaltet. Deren Errichtung und Nutzung wird an drei Standorten vorbereitet und erprobt. Drei Call-a-eBike-Stationen (Hauptbahnhof, Elisenbrunnen und RWTH-Mensa) wurden errichtet, wodurch insgesamt 15 E-Bikes zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung stehen. Mit der Aktualisierung des VEP wurde 2012 begonnen, indem zunächst der Prozess strukturiert wurde. Acht Schwerpunktthemen wurden definiert und entsprechende Fachgruppen eingerichtet. Seitdem wurde in verschiedenen Fachkommissionssitzungen und Lenkungsgruppenrunden eine Vision „Mobilität 2050“ diskutiert und die aktuelle Ausgangslage dargestellt. Im Juni 2013 findet zu diesem Themenkomplex eine Bürgerwerkstatt statt.

Die Stadt Aachen beteiligt sich an der EU Smart-Cities-Initiative mit dem Projekt GUGLE (**EU**ropean cities serving as **Green Urban Gate** towards **Leadership** in sustainable **E**nergy) zusammen mit 8 Partnern, den Städten Wien(AT) – Tampere(FI) – Bratislava(SK) – Mailand(IT) – Sestao (ES) + assoz. Gaziantep (TR) und Göteborg(SE). Hochwertige Gebäudesanierungen mit hohem CO₂-Einsparpotenzial sollen im gesamten Projekt im Zuge der Sanierung von insgesamt 227.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche durchgeführt werden. Auf die Stadt Aachen entfallen hiervon knapp 42.000 Quadratmeter und ein Fördervolumen von rund 2,8 Mio. Euro. Zur Förderung angemeldet wurden Sanierungsobjekte der Stadt Aachen sowie der Gewoge (u.a. Wärmeversorgung mit Kanal-Abwärme für 30 WE) im Bereich Aachen-Nord.

In Aachen-Nord wurde zudem im Frühjahr 2012 ein Stadtteilbüro eingerichtet. Mitte November begann von dort aus die Arbeit von altbau^{plus} zur Beratung und Motivierung von Hauseigentümern zur energetischen Sanierung. Verschiedene Presseartikel, Internetauftritt und Plakate eröffneten die Mobilisierungsphase. Ein Anschreiben an ca. 1000 Eigentümer bot mit der Bekanntmachung der Beratungszeiten auch die Möglichkeit kostenlose Thermografieaufnahmen und eine Energieberatung zu erhalten.

Neben der Einrichtung von Klimabeauftragten an Schulen und in Kitas, den Fachgruppen zum VEP und der Steuerungsgruppe SmartCities EU-GUGLE spielte für die interne Organisation der Klimaschutzarbeit auch die Fortschreibung des Klimaschutz- und Energieeffizienzkonzeptes eine Rolle: Bürger- und Expertenbeteiligungen ergänzen die Verwaltungsüberle-

gungen zur praktischen Bearbeitung der Handlungsschwerpunkte 2020 (innerhalb des Strategiekonzeptes 2030).

Die Stadt Aachen beteiligt sich an der EU-Kampagne ENGAGE (gefördert im Programm Intelligent Energy Europe) mit der Internet-Plattform zur Präsentation von bürgerschaftlichem Engagement. Die Kampagne startete 2012 in Aachen unter dem Motto „Activ fürs Klima – Aachener machen mit“ mit bekannten Persönlichkeiten. Die ASEAG hat eigens für die Kampagne einen Bus gestaltet. Auf über 60 Postern zeigen Bürger und Vertreter von Institutionen Gesicht für den Klimaschutz. Die Poster können im Internet gevotet werden. Im Rahmen der Kampagne findet im Juni 2013 ein Klimaaktionstag statt.



Weitere Infos unter www.aachen.de/klimaschutz

Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Das eea-Team trifft sich im Durchschnitt alle zwei Monate. Das Energieteam nimmt die Funktion eines koordinierenden Gremiums für die energierelevanten Maßnahmen, Konzepte und Strategien in der Stadtverwaltung ein. Im Team werden durchgeführte und geplante Maßnahmen ausgetauscht sowie Vorschläge entwickelt bzw. abgestimmt. Dabei stellt jedes Team-Mitglied die Schnittstelle zwischen dem Fachbereich (bzw. dessen Projekte/Maßnahmen) und dem Energieteam dar.

Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis 2013:

23.09.2008	Politischer Beschluss zur eea-Teilnahme im Umweltausschuss
17.06.2009	Kick-Off-Treffen
03.09.2009	Sitzung Energieteam
25.11.2009	Workshop „Ist-Analyse“
04.12.2009	Workshop „Ist-Analyse“
05.03.2010	Sitzung Energieteam, Abschluss der „Ist-Analyse“
01.02.2010	Vorstellung des eea in der Baukonferenz
02.03.2010	eea Sachstandsbericht im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
11.03.2010	eea Sachstandsbericht im Mobilitätsausschuss
25.03.2010	eea Sachstandsbericht im Planungsausschuss
23.04.2010	Workshop „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“
29.04.2010	Beteiligung externer Akteure
05.05.2010	Workshop „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“
21.06.2010	Interdisziplinärer Workshop EAP Leitungsebene
09.07.2010	Interfraktioneller Politik-Workshop EAP
August 2010	1. internes Audit
21.09.2010	EAP im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
22.09.2010	Energieteam-Sitzung Aktualisierung Ist-Analyse
28.10.2010	Beschluss des energiepolitischen Arbeitsprogramms als Grundsatzprogramm, Mobilitätsausschuss
04.11.2010	EAP im Planungsausschuss
26.11.2010	Energieteam-Sitzung Aktualisierung Maßnahmeplan
Februar 2011	2. internes Audit
05.07.2011	1. externes Audit (Gold)
19.12.2011	Energieteam-Sitzung
07.02.2012	Energieteam-Sitzung
07.07.2012	Energieteam-Sitzung
24.09.2012	Energieteam-Sitzung
Herbst 2012	3. internes Re-Audit
05.02.2013	Energieteam-Sitzung
23.04.2013	Energieteam-Sitzung
Frühjahr 2013	4. internes Re-Audit

4. Energie- und klimapolitischer Status der Stadt Aachen auf Basis des Audit-Tools nach dem 4. Internen Re-Audit

4.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte	496
Anzahl erreichter Punkte beim 4. Internen Re-Audit	410,6
Erreichte Prozent beim 4. Internen Re-Audit in 2013	83%
Für den eea notwendige Punkte (50%)	248

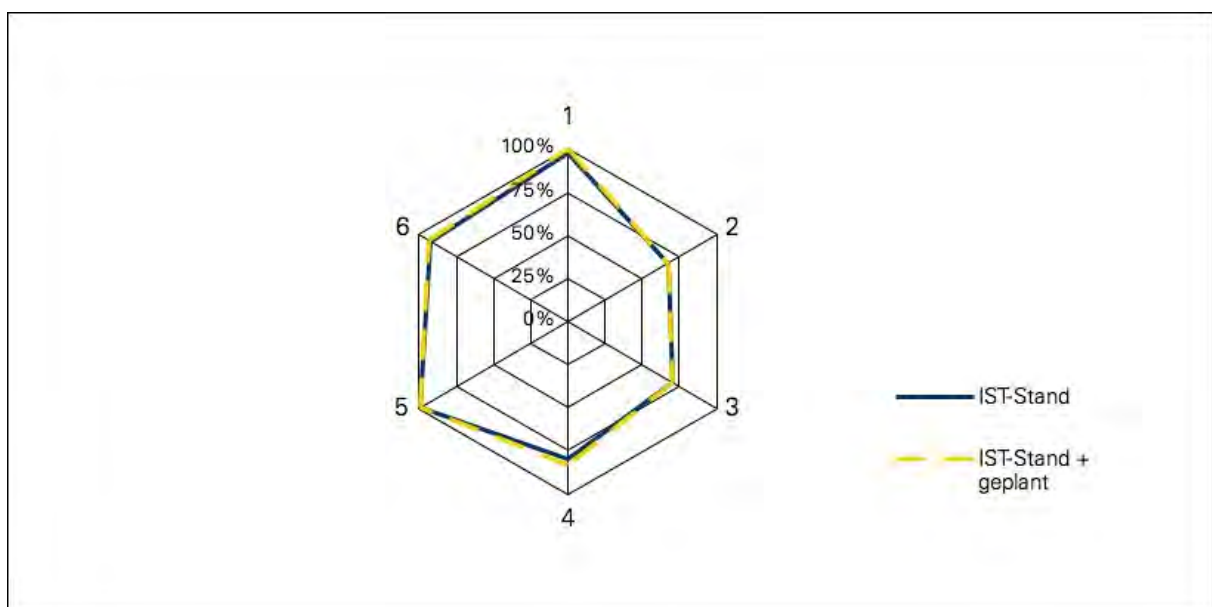
4.2 Entwicklung gegenüber den Vorjahren

Prozentpunkte bei der Ist-Analyse (2009)	76%
Prozentpunkte 1. internes Re-Audit (2010)	76%
Prozentpunkte 2. internes Re-Audit (2011)	78%
Prozentpunkte 1. externes Audit (2011)	80%
Prozentpunkte 3. internes Re-Audit (2012)	81%
Prozentpunkte 4. internes Re-Audit (2013)	83%

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 500 um 4 Punkte auf 496 Punkte reduziert worden. Dies ist im Wesentlichen auf fehlende Potenziale und ggf. andere Gründe (3.5) zurückzuführen. Insgesamt wurden nach dem 4. internen Re-Audit 405,2 Punkte erreicht und damit 83% der möglichen Punkte.

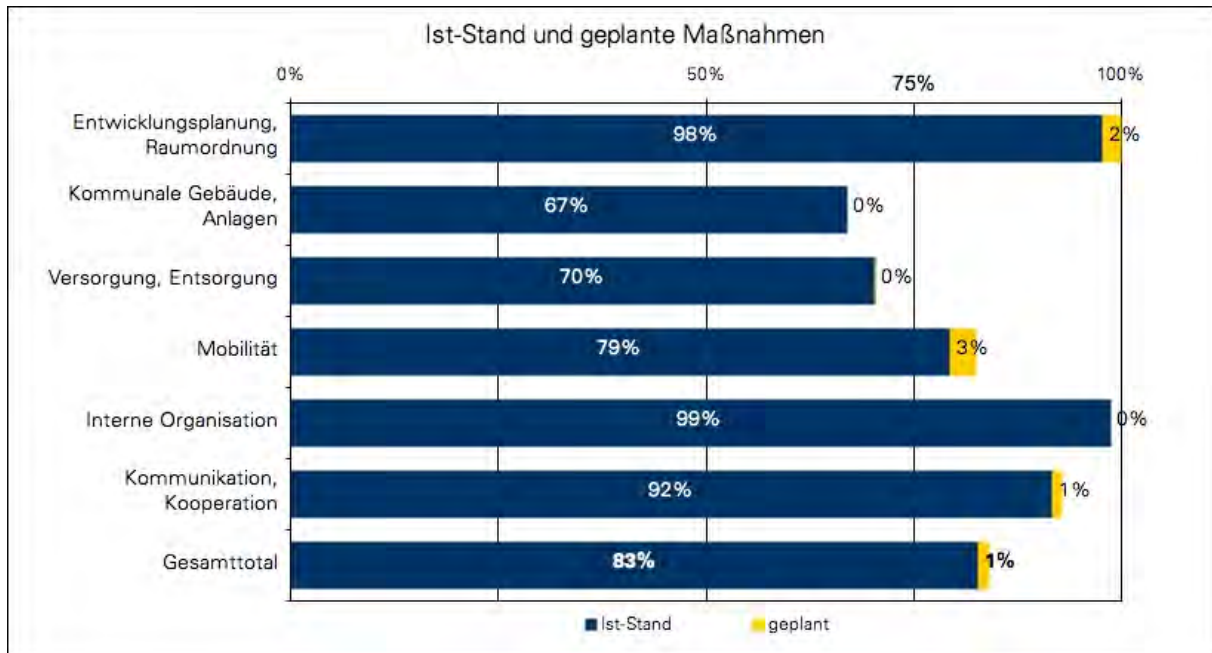
4.3 Stärken/Schwächen Profil

Durch die bisher umgesetzten Klimaschutzaktivitäten der Stadt Aachen ergibt sich folgendes Profil der einzelnen Handlungsfelder.



4.4 Prozentpunkte nach Handlungsfeldern

Die von der Stadt Aachen erreichten Prozente verteilen sich auf die sechs Handlungsfelder wie folgt:



Deutlich werden an dieser Darstellung bereits die Stärken in den Bereichen „Interne Organisation“ mit 99% und „Entwicklungsplanung, Raumordnung“ mit 98% der möglichen Punkte sowie den Bereichen „Kommunikation, Kooperation“ mit 92%, „Mobilität“ mit 79%, und „Versorgung, Entsorgung“ mit 70% der möglichen Punkte.

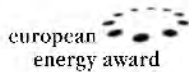
Die größten unerschlossenen Potenziale liegen im Bereich „Kommunale Gebäude, Anlagen“ welcher 67% der möglichen Punkte erreicht.

Insgesamt ist das Ergebnis der Stadt Aachen sehr gut. Die Bepunktung hat sich im Hinblick auf das externe Audit im vorvergangenen Jahr (79,6%), obwohl die Einführung eines neuen Tools eine Verschärfung der Anforderungen mit sich gebracht hat. Auch im Vergleich zum letzten Jahr konnte sich die Stadt Aachen um zwei Prozentpunkte – von 81% auf 83% – verbessern.

Die Stärken und Schwächen wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

4.5 Übersicht der Bewertung nach Bereichen je Handlungsfeld

Erstellt: 22.05.13 Druckdatum: 27.05.13
2013_05_27_Berichtsversion_Aachen internes Re-Audit.xls



Audit 2013 / 2

Massnahmenkatalog Stadt Aachen
Prozessberaterin Frau Katja Bettina Schmidt

Auswertung aktuelles Jahr

Massnahmen

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

- 1.1 Konzepte, Strategie
- 1.2 Kommunale Entwicklungsplanung
- 1.3 Verpflichtung von Grundstückseigentümern
- 1.4 Baugenehmigung, -kontrolle

Total

Umsetzungsqualität

Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz

	maximal		effektiv		geplant	
	Punkte	möglich Punkte	Punkte	%	Punkte	%
1.1	32	32,0	31,6	99%	0,4	1%
1.2	20	20,0	20,0	100%		
1.3	20	20,0	20,0	100%		
1.4	12	12,0	10,4	87%	1,6	13%
Total	84	84,0	82,0	98%	2,0	2%

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

- 2.1 Energie- und Wassermanagement
- 2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung
- 2.3 Besondere Maßnahmen

Total

2.1	26	26,0	23,5	90%		
2.2	40	40,0	22,2	56%		
2.3	10	10,0	5,0	50%		
Total	76	76,0	50,7	67%		

3 Versorgung, Entsorgung

- 3.1 Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie
- 3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation
- 3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet
- 3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung
- 3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung
- 3.6 Energie aus Abfall

Total

3.1	10	10,0	7,4	74%		
3.2	18	18,0	16,7	93%		
3.3	34	34,0	18,8	55%		
3.4	8	8,0	6,0	75%	0,2	3%
3.5	18	14,0	8,2	59%		
3.6	16	16,0	13,2	83%		
Total	104	100,0	70,3	70%	0,2	0%

4 Mobilität

- 4.1 Mobilität in der Verwaltung
- 4.2 Verkehrsberuhigung und Parkieren
- 4.3 Nicht motorisierte Mobilität
- 4.4 Öffentlicher Verkehr
- 4.5 Mobilitätsmarketing

Total

4.1	8	8,0	6,0	75%		
4.2	28	28,0	24,6	88%		
4.3	26	26,0	20,8	80%		
4.4	20	20,0	14,6	73%	1,1	6%
4.5	14	14,0	10,2	73%	2,0	14%
Total	96	96,0	76,2	79%	3,1	3%

5 Interne Organisation

- 5.1 Interne Strukturen
- 5.2 Interne Prozesse
- 5.3 Finanzen

Total

5.1	12	12,0	12,0	100%		
5.2	24	24,0	23,4	98%		
5.3	8	8,0	8,0	100%		
Total	44	44,0	43,4	99%		

6 Kommunikation, Kooperation

- 6.1 Kommunikation
- 6.2 Kommunikation und Kooperation mit Behörden
- 6.3 Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie
- 6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren
- 6.5 Unterstützung privater Aktivitäten

Total

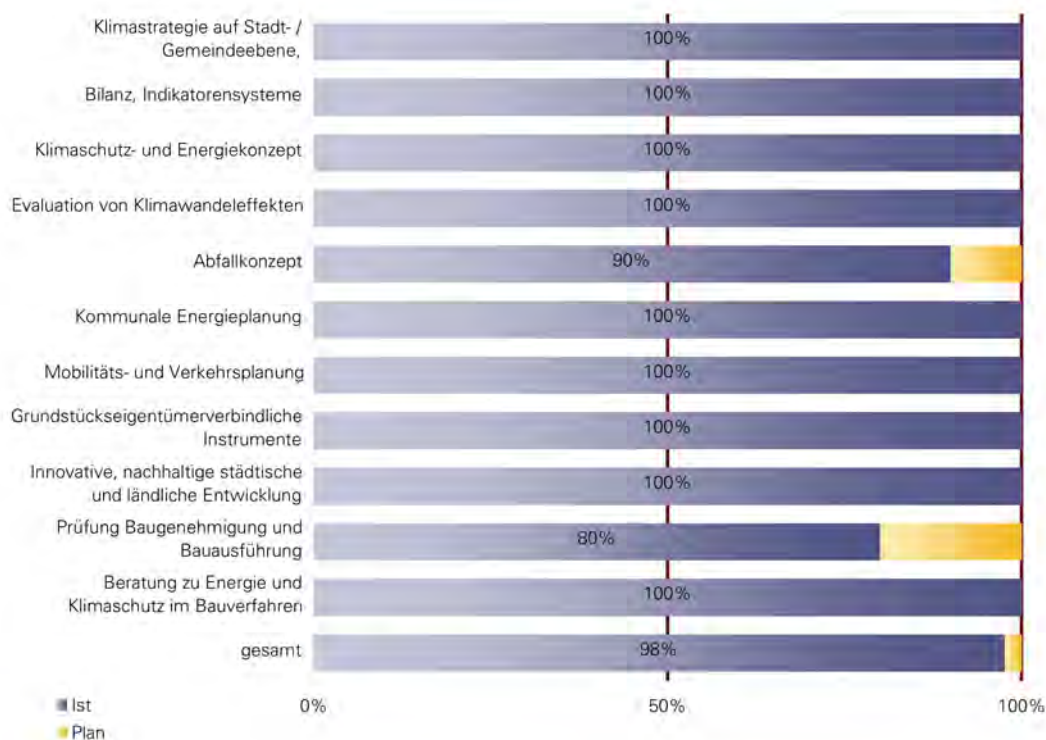
6.1	8	8,0	8,0	100%		
6.2	16	16,0	14,8	93%	0,6	4%
6.3	24	24,0	19,0	79%	0,6	3%
6.4	24	24,0	23,6	98%		
6.5	24	24,0	22,6	94%		
Total	96	96,0	88,0	92%	1,2	1%

Gesamttotal

Gesamttotal	500	496,0	410,6	83%	6,5	1%
--------------------	------------	--------------	--------------	------------	------------	-----------

4.5 Details der Bewertung nach Bereichen je Handlungsfeld

Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung, Raumordnung (vorher 98%) **98%**

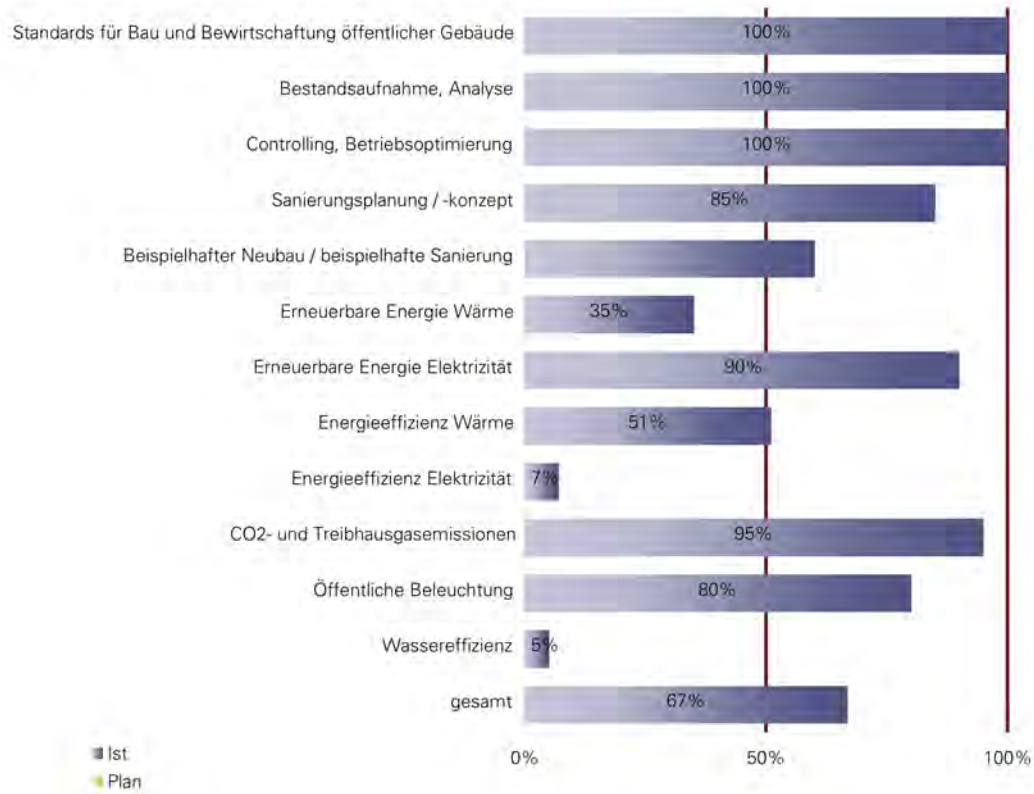


Im Handlungsfeld 1 „Entwicklungsplanung, Raumordnung“ werden bisher bereits 98% der möglichen Punkte erzielt.

Die Zielerreichung der Teilbereiche liegt bei fast allen Maßnahmen bei 100% der Punkte. Lediglich zwei Maßnahmen (Abfallkonzept 90% und Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung 80%) liegen etwas darunter.

Vor allem bei der Prüfung von Baugenehmigungen und Bauausführung gibt es geplante Maßnahmen, die bei ihrer Umsetzung zur 100%igen Zielerreichung in diesem Bereich führen können.

Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude, Anlagen (vorher 59%) **67%**



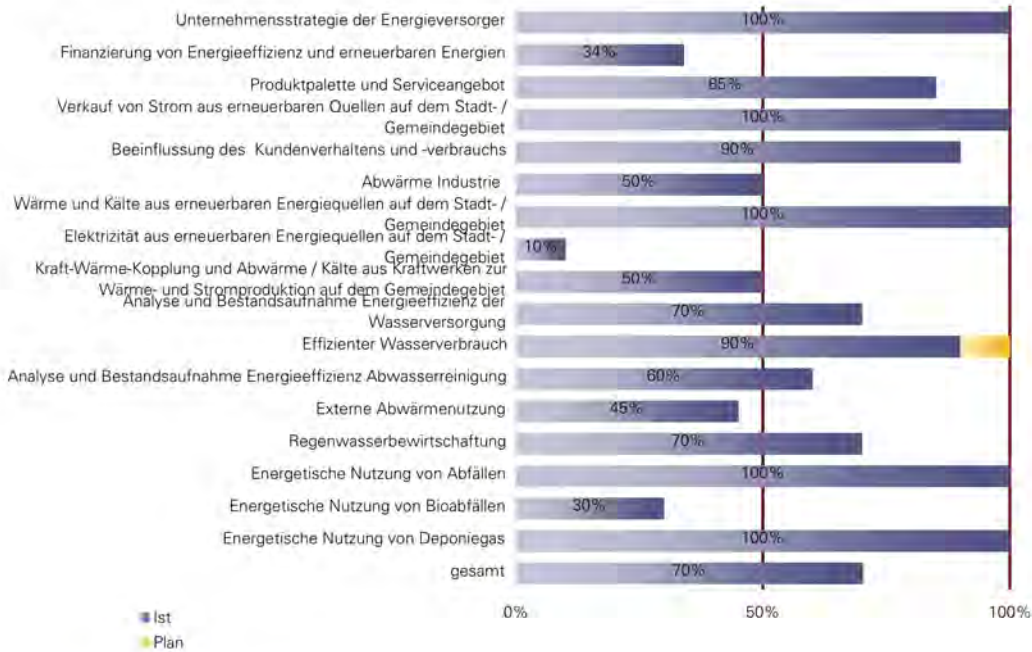
Im Handlungsfeld 2 „Kommunale Gebäude, Anlagen“ ist das höchste Potenzial zu verzeichnen. Mit 67% der möglichen Punkte ist dieser Bereich am schwächsten ausgeprägt. Es ist noch Verbesserungspotenzial vorhanden.

Als Stärken sind einige Bereiche klar hervorzuheben. Hierzu zählen die Bereiche „Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude“, „Bestandsaufnahme, Analyse“, „Controlling, Betriebsoptimierung“. Dies gelingt z.B. durch Vorgaben zur Unterschreitung der gesetzlichen Standards (WSVO; EnEV), die seit Mitte der 90er Jahre zur Berücksichtigung von Energieverbrauch/-kosten führen. Mit dem „Aachener Standard“ hat das Gebäudemanagement sich im Jahr 2010 einen passivhausnahen Standard für seine Neubauten vorgegeben.

Aber auch der Bereich „CO₂- und Treibhausgasemissionen“ mit 95% konnte sich im Vergleich zum letzten Jahr deutlich positionieren. So konnten beispielsweise im Gas-, Fernwärme- und Ölbereich jeweils rund 20% CO₂-Einsparungen verzeichnet werden.

Handlungsbedarf besteht in den Bereichen „Wassereffizienz“ mit bisher 5% der möglichen Zielerreichung und „Energieeffizienz Elektrizität“ mit bisher 7% der Punkte.

Handlungsfeld 3: Versorgung, Entsorgung (vorher 70%) **70%**



Im Handlungsfeld 3 „Versorgung, Entsorgung“ werden bisher 70% der möglichen Punkte erreicht, was auf Stärken in vielen Bereichen zurückzuführen ist.

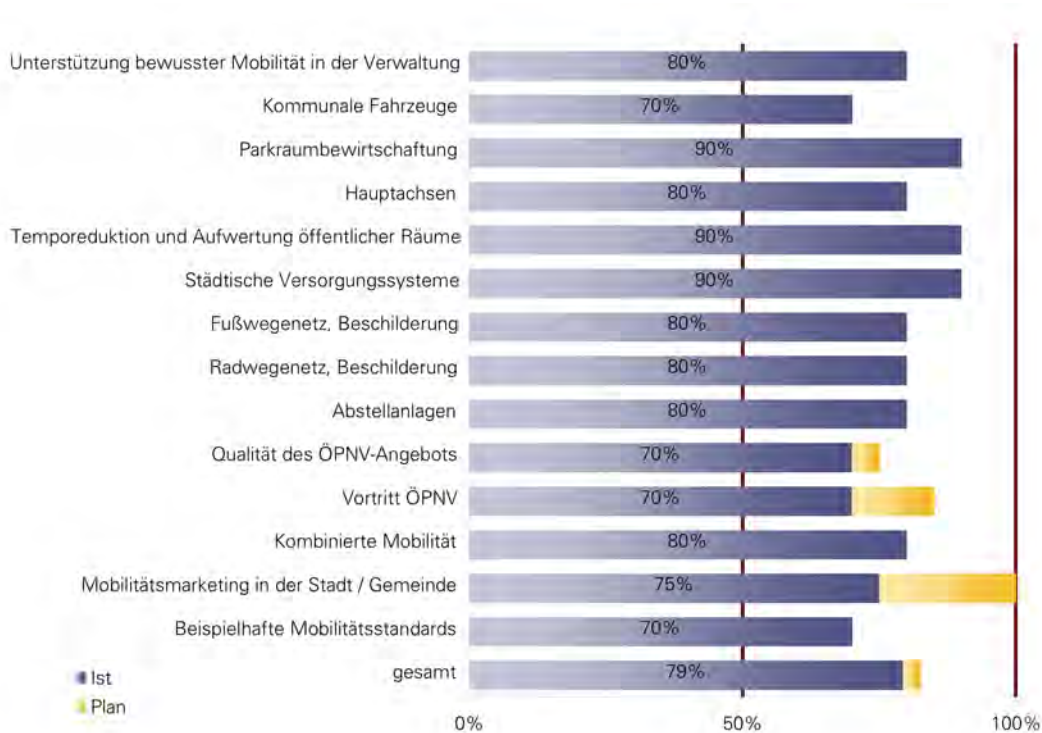
Die volle Punktzahl wird bisher in folgenden Bereichen erzielt: „Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Stadtgebiet“, „Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadtgebiet“, „Energetische Nutzung von Abfällen sowie „Energetische Nutzung von Deponiegas“ (Verstromung seit 1993).

Insbesondere herauszustellen ist in diesem Bereich das Engagement der kommunalen Stadtwerke, die sich seit Jahren mit einer personalintensiven Energieberatung, mit einem festen Budget für Förderprogramme, einer Sparanreiz liefernden Rechnungsgestaltung sowie der Ausrichtung von Solartagen um Motivation der Verbraucher zur Energieeinsparung bemühen; ergänzt wird dies mit gestaffelten Ökostromangeboten. Diverse Angebote an Gewerbebetriebe, ob Beleuchtungs- oder Heizpumpencheck, Energiecoach oder Contracting, wurden entwickelt, um auch diesen Kundenkreis bei Energieeffizienzmaßnahmen zu unterstützen.

Obwohl die STAWAG jährlich 500.000 Euro zur Förderung zur Verfügung stellt, sind noch weitere Potenziale im Bereich der „Finanzierung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien“ mit bislang 34% vorhanden. Die Bereiche „Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadtgebiet“ mit 10% sowie die Bereiche „Externe Abwärmennutzung“ mit 45% und dem Ausbau von KWK (10%) bergen noch große Potenziale.

Potenziale im Bereich „Effizienter Wasserverbrauch“ wurden ebenfalls erkannt und entsprechende Maßnahmen befinden sich bereits in der Vorbereitung.

Handlungsfeld 4: Mobilität (vorher 78%) **79%**

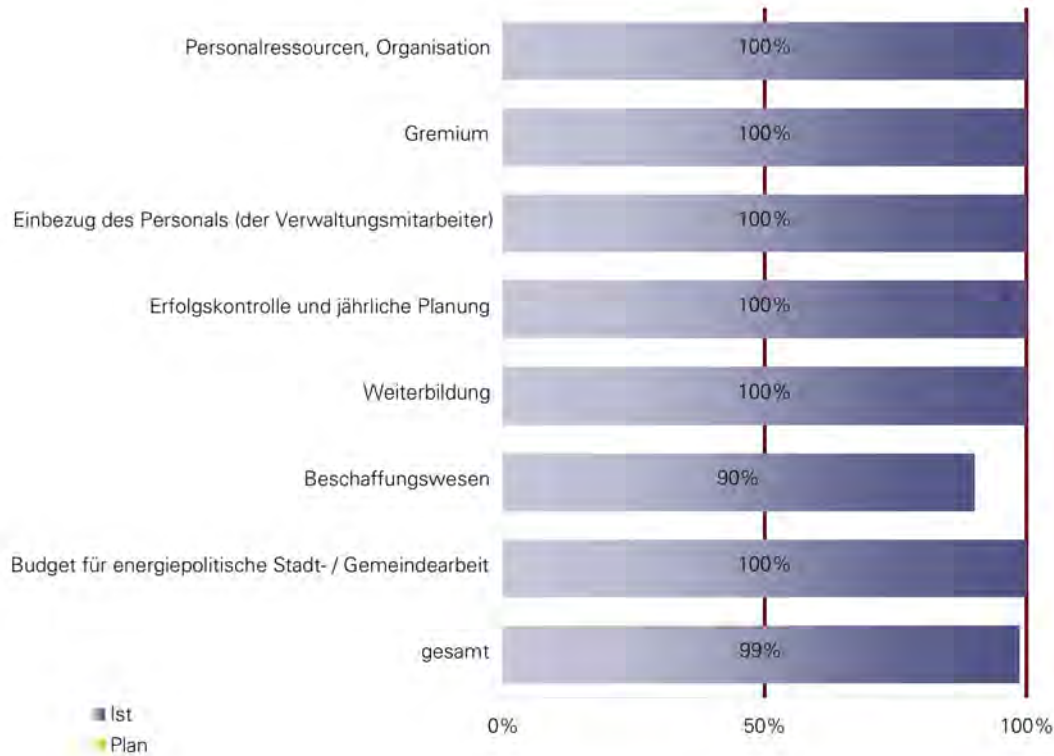


Das Handlungsfeld 4 „Mobilität“ wird aktuell mit 79% der möglichen Punkte bewertet, die Bereiche im Handlungsfeld sind relativ gleichmäßig verteilt. Bis auf die Maßnahme „Beispielhafte Mobilitätsstandards“, welche mit 50% der möglichen Punkte bewertet wurde, wurden alle anderen Maßnahmen in diesem Bereich mit einer Punktzahl zwischen 70-90% der möglichen Punkte bewertet.

Der Bereich „Mobilitätsmarketing in der Stadt“ kann durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen 100% der möglichen Punkte erreichen. Dies ist ein Indiz für die seit mehreren Jahren sehr intensive Öffentlichkeitsarbeit im Mobilitätsbereich. Seit Mitte der 90er Jahre gibt es einen Fahrradsommer mit eigener Route und einer Vielzahl von Veranstaltungen, Aktionstage in Schulen und zur Beleuchtung sind hinzugekommen. Mobilitätsberatungstage in Betrieben finden ebenso statt wie Fachforen, z.B. zur Elektromobilität. Das Marketing wird durch Kampagnen wie „clevermobil“ oder „mitmachen – durchatmen“ und die Mobilitätsberatung für Betriebe oder bei cambio ergänzt.

Im Jahr 2012 konnte ein wesentliches Element des städtischen Maßnahmenplanes Radverkehr umgesetzt werden: Die Netzlücken Lagerhausstraße, Normaluhr, Wilhelmstraße auf dem Alleenring wurden geschlossen und die entsprechenden Anschlussbereiche ausgebaut. Für das Frühjahr 2013 sind die noch ausstehenden Markierungsmaßnahmen am Kaiserplatz und in der Junkerstraße geplant.

Handlungsfeld 5: Interne Organisation (vorher 99%) **99%**



Im Handlungsfeld 5 „Interne Organisation“ werden bisher 99% der möglichen Punkte erzielt. Damit ist dies das in Aachen stärkste Handlungsfeld.

Die Stadt Aachen profitiert in diesem Handlungsfeld von ihren langjährigen Erfahrungen mit dem Management von Maßnahmen zur nachhaltigen Stadtentwicklung im Rahmen des Modellprojekts Ökologische Stadt der Zukunft. Interdisziplinäre Maßnahmen- und Aktivitätenplanungen (inkl. Haushaltsansätze), fachbereichsübergreifende Koordinierung durch eine Stabsstelle, kontinuierliche Sachstandsberichterstattung durch verschiedene Medien und gegenüber unterschiedlichen Gremien, gehören zum routinierten Verwaltungshandeln und sind etabliert. Jahresplanungen und Programme enthalten z.B. der Luftreinhalteplan, der Radverkehrsplan oder der Jahresplan des Gebäudeenergiemanagements. Unterschiedliche Arbeits- und Projektgruppen bringen die Maßnahmen voran, z.B. die Arbeitsgruppe Radverkehr, die Fachgruppe Gewerbe oder die Projektgruppe activ fürs Klima. Die Vorbereitung von Entscheidungen erfolgt im Energiebeirat, Entscheidungen im Wesentlichen in den drei Ratsausschüssen Umwelt- und Klimaschutz, Planung und Mobilität.

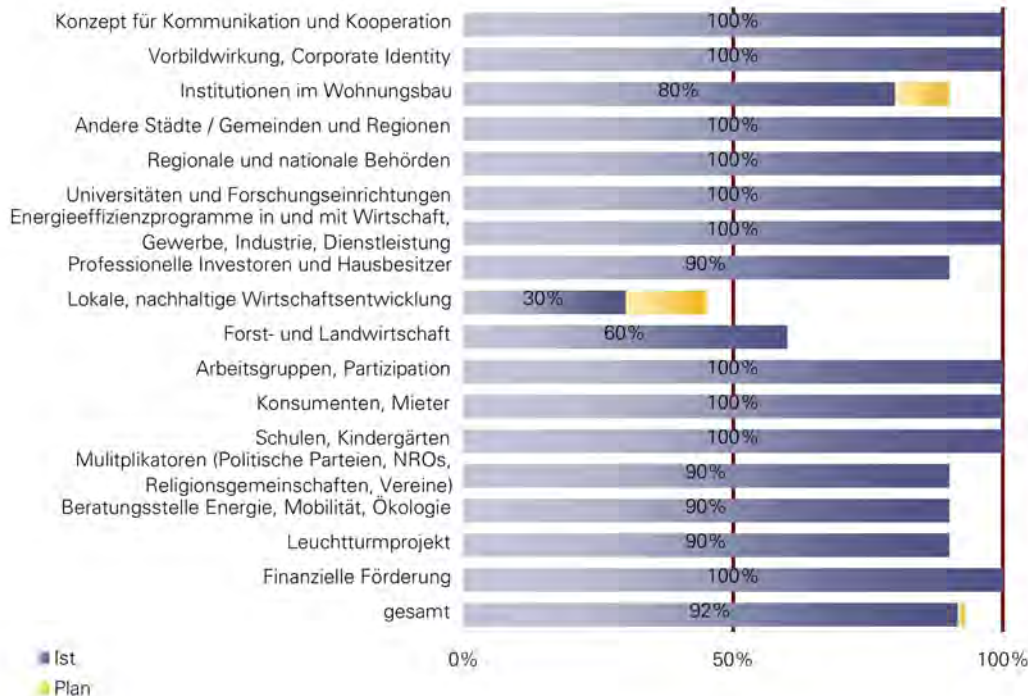
Die Bereitstellung von Personal- und Finanzressourcen erfolgt in den diversen energiepolitisch relevanten Fachbereichen. Von der Klimaschutzkoordinationsstelle, dem Mobilitätsmanager, Energiemanager für die kommunalen Gebäude, der Geschäftsführung der Beratungsstelle altbau plus bis hin zur Umweltpädagogin und Wirtschaftsförderer mit Energieschwerpunkt gehören kompetente MitarbeiterInnen zum festen Personalbestand und sichern eine kontinuierliche Bearbeitung von Energie- und Klimaschutzthemen. Die energiepolitische Arbeit wird durch Haushaltsansätze in verschiedenen PSP-Elementen gesichert, z.B. für Öffentlichkeitsarbeit Radverkehr, betriebliche Mobilitätsberatung oder Energieberatung.

Das Potenzial zur weiteren Verbesserung ist in diesem Bereich reduziert sich auf das Beschaffungswesen. Aachen konzentriert sich auf die Weiterführung der bisherigen Maßnahmen und Projekte.

Als Folgeförderung für das Projekt „activ fürs Klima – Aachener Schulen und Kitas machen mit“ erhielt die Stadt Aachen eine Förderzusage für die Stelle eines Klimaschutzmanagers in den Jahren 2013 und 2014. Damit ist gesichert, dass der Mitarbeiter, der im Fachbereich Umwelt das Projekt betreute, weiterhin für die Betreuung der Einrichtungen und weitere Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung steht.

Der vom BMU geförderte Klimaschutzmanager hatte von 2010-2012 als wesentliche Aufgabe die Steuerung des Schul- und Kitasprojektes activ fürs Klima inne. Daneben erfasst er regelmäßig die Energieverbrauchs und -erzeugungsdaten der Stadt Aachen und erstellt die jährliche CO₂-Bilanz. Einige Einzelmaßnahmen setzt er um bzw. wirkt bei der Umsetzung mit. Nach Abschluss des Projektes in Schulen und Kitas betreut er die Einrichtung weiter, prüft z.B. die Voraussetzung, weiterhin CO₂-Boni für die jährlichen Energieeinsparungen zu erhalten. Er nimmt koordinierte Aufgaben im Rahmen der Umsetzung von Maßnahmen aus dem energiepolitischen Arbeitsprogramm wahr, bringt sich fachlich und organisatorisch in strategische Themen ein und unterstützt beispielsweise bei der Suche und Beantragung von Fördermitteln.

Handlungsfeld 6: Kommunikation, Kooperation (vorher 89%) **92%**



Im Handlungsfeld 6 „Kommunikation, Kooperation“ werden bisher 92% der möglichen Punkte erzielt.

In diesem Handlungsfeld wirken sich die breite Öffentlichkeitsarbeit durch Presse- und Internetveröffentlichungen ebenso aus wie die kontinuierliche Informationsvermittlung durch themenbezogene Aktionstage (z.B. Solartage, Fahrradsommer oder Aktionstag betriebliches Mobilitätsmanagement), Vorträge (z.B. zur energetischen Altbausanierung) oder Messestände. In den verschiedenen Kampagnen wie „mitmachen – durchatmen“ oder „activ für's Klima“ werden unterschiedliche Medien und Instrumente über Ausstellungen, Plakataktionen oder Faltblätter angewandt. Vor allem die Beratungsangebote – sei es altbau plus, das Umwelttelefon, die Energieberatung der Verbraucherzentrale oder der Stadtwerke – sind sehr vielfältig und mit gut ausgestatteten Budgets und Förderangeboten für Verbraucher (erneuerbare Energien-Anlagen), Gewerbe (Energiecoach) und Organisationen/Vereine (Förderung von Aktionen wie Klimaparcours) hinterlegt.

Eine seit vielen Jahren etablierte Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Verbänden und unterschiedlichsten Interessensgruppen sowie benachbarten und entfernten Kommunen ist z.T. in Gremien wie dem Energiebeirat und diversen Arbeitskreisen (z.B. Ökoprofit, Städteregion, Mobilität) institutionalisiert. Auch mit Landesinstitutionen wie der EnergieAgentur.NRW wird kontinuierlich in Arbeitsgruppen (Bauen & Wohnen) und Beiräten zusammengearbeitet.

Darüber hinaus vertritt die Stadt Aachen ihre Politik bezüglich Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und Klimaschutzthemen gegenüber der regionalen und nationalen Ebene, indem Stellungnahmen verfasst werden, wie z.B. zum NRW-Klimaschutzgesetz in 2012. Seit Jahrzehnten Kooperation mit RWTHA, z.B. Geografen zu Klimadaten, ISB zu Elektromobilität, Bauingenieure zu Sanierung, Stadtplanung zu 2020+.

Die gesamten städtischen Forstwirtschaftsflächen sind zu 100% FSC-zertifiziert. Zudem gibt es eine ökologisch betriebene Landwirtschaft.

Es bestehen kontinuierliche Kooperationen mit Multiplikatoren wie politischen Parteien, NGOs, Religionsgemeinschaften und Vereinen. In den einzelnen Arbeitsgemeinschaften finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, aber auch Veranstaltungen werden organisiert und durchgeführt.

Aachen hat mehrere so genannte Leuchtturmprojekte, die sich auf unterschiedliche Bereiche konzentrieren. So befasst sich die „Sonne für Aachener Gebäude“ mit der Initiierung von PV-Anlagen, z.B. auf dem Dach der Schule Moltkebahnhof. Insgesamt sind durch das Projekt 53 Anlagen mit 1530 kWp installiert worden. Daneben gibt es das „ACTivfuersklima“ an Schulen und Kindergärten. Hier wurden über 3700 Tonnen CO₂ in 2011 eingespart (Einführung von Orga-Strukturen wie Klimateams, Maßnahmenplanung etc. durch Workshops und Beratung). Weiter sind „altbau plus“, das „Energieeffizienzkonzept“ sowie „E-View“, ein Online Monitoring für alle Nutzer städt. Gebäude www.eview-aachen.de, zu nennen.

Die Stadt Aachen unterstützt seit Jahren vorbildliche Energie- und Klimaschutzvorhaben in der Stadt durch monetäre Mittel.

Augenmerk wird zukünftig auf die Bereiche gelenkt, in denen noch Handlungspotenzial besteht. Hervorzuheben sind dabei „Institutionen im Wohnungsbau“ mit bisher 80% der möglichen Punkte. Zudem soll die „Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“ mit derzeit 30% der Punkte gestärkt werden.

5. Allgemeine Aussagen zu den energiepolitischen Maßnahmen

5.1. Grundsätze der Stadt Aachen

Grundsätze der kommunalen Energie- und Klimapolitik der Stadt Aachen wurden bereits zuvor erläutert. Am 12. Oktober 2011 unterstrich der Rat der Stadt Aachen die Bedeutung des Klimaschutzes für lokales Handeln durch die Verabschiedung der expliziten Klimaschutzziele bis 2020:

- Reduzierung des Verbrauchs von Endenergie im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 20 %
- Senkung der CO₂-Emissionen im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 40 %
- Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien auf 40%.

Das energiepolitische Arbeitsprogramm betrifft sehr vielseitig alle klimaschutzrelevanten Bereiche. Es umfasst über 100 Einzelmaßnahmen, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Der Maßnahmenplan für die Jahre 2013ff ist als Anhang 1 aufgeführt.

6. Projektorganisation

6.1 Projektorganisation des Energieteams

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

- Die für die Koordination und Steuerung des European Energy Award® zuständige Verantwortliche ist Frau Dr. Vankann.
- Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energie – und klimapolitischen Maßnahmen und die Ermittlung von neuen Aktivitäten erfolgt im Energieteam.

Die Arbeitsgruppe trifft sich mindestens vierteljährlich, um sich über den Stand der Maßnahmen auszutauschen. So wurde das Audit-Tool aktualisiert, der Umsetzungsgrad des Maßnahmenplans abgefragt und dokumentiert, um das jährliche Re-Audit durchzuführen. Eine Aktualisierung des energiepolitischen Arbeitsprogramms erfolgt nach Bedarf.

Die im Maßnahmenplan festgelegten Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen in ihrem Fachbereich. Sie organisieren eigenständig notwendige projektbezogene Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten der eea-Koordinatorin und der Arbeitsgruppe European Energy Award® über die Aktivitäten.

6.2 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Re-Audits zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energie- und klimapolitischer Maßnahmen werden in einem jährlichen Bericht dokumentiert. Einzelne Projekte und Aktivitäten werden auf den Internetseiten der Stadt Aachen im Bereich Energie und Klimaschutz ausführlich dargestellt. Dort werden auch Dokumente wie der Energiebericht des Gebäudemanagement, der Luftreinhalteplan oder das Klimaschutzkonzept präsentiert und bereitgestellt. www.aachen.de/klimaschutz

Anhang:

Anhang 1: Maßnahmenplan 2013ff

Anhang 1: Maßnahmenplan 2013ff

Maßnahmennummer	Maßnahmentitel	Beschreibung der geplanten Maßnahme	mögliche zusätzliche Punkte in %	Priorität	Zeitraum	nächste Kontrolle*	verantwortlich im ET	verantwortlich für Umsetzung*	einmalige Kosten in €	Jährliche Kosten in €		Beschluss erforderlich*	Umsetzungsstand 2012
										intern	extern		
1. Entwicklungsplanung, Raumordnung													
1.1.1	Klimastrategie auf Kommunalebene, Energieperspektiven	Fortschreibung der Mitgliedschaft im Klimabündnis			2013 ff	2014	div.	div.			1.700	vorh.	laufend, jhrl. Mitgliedsbeitrag Klimabündnis 1.700 €
1.1.1		Überarbeitung des Landschaftsplans			2015	2015	div.	div.				ja	
1.1.1		Neuaufstellung FNP			2013 ff	2014	FB 61	FB 61				vorh.	
1.1.1		Fortschreibung Masterplan inkl. Kommunikationskonzept			2013 ff	2014	FB 61	FB 61				vorh.	
1.1.2	Klimaschutz- und Energiekonzept	Strategiekonzept 2030; Klimaschutzkonzept Aachen 2020.		1	2013	Ende 2013	FB 36	FB 36	33510			nein	in Bearbeitung
1.1.2		Klimafolgenanpassungskonzept im Rahmen der Neuaufstellung des FNP		1	2013	Herbst 2013	FB36	FB36	45500			verankert im Masterplan	in Vorbereitung
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme	CO2-Bilanz aktualisieren		1	2013 ff	August 13	FB 36	FB 36			350 €	vorh.	Bilanz 2011
1.1.4	Evaluation von Klimawandeleffekten	Klimaschutzstrategiekonzept Aachen 2030		1	2013 ff	August 13	FB 36	FB 36	80000			vorh.	in Vorbereitung
1.1.4		Eigenständige Umweltprüfung und -bericht als Bestandteil der Begründung unter Einbeziehung Klimaschutz und Folgenanpassung und dem gesamtstädtischen Klimagutachten im Rahmen der Neuaufstellung FNP bis voraussichtlich 2015.			2013/2014	Ende 2013	FB 61 / BKR / FB 36	FB 61 / BKR / FB 36	75000			nein	in Vorbereitung
1.2.1	Kommunale Energieplanung	Fortschreibung Fernwärmeausbau-Konzept, Neuaufstellung des FNP unter Einbeziehung von Klimaschutz und Folgenanpassung (HF 9 Masterplan), Fortschreib. Masterplan, Stärkere Berücksichtigung d. ÖPNV-(Linien- und) Schienennetzes bei Entwicklung v. Bauflächen; Brachflächenreaktivierung; Campus-Entwicklung AC-Westbahnhof		1	2013 f	August 13	FB 61	FB 61				vorh.	in Bearbeitung
1.2.2	Mobilitäts- und Verkehrsplanung	Neuaufstellung VEP Stadtgrenzenüberschreitende Verkehrsdatenbank LKW-Führungskonzept Mobilitätsumfrage soll in 2015 wiederholt werden.		1	Januar 14	August 13	FB 61	FB 61				vorh.	in Bearbeitung
1.3.1	Grundstückseigentümer-verbundene Instrumente	Bauvorschriften i.R. B-Plan Klimaschutzsiedlung "Richterlicher Dell"; Umweltexpertise, z.Z. in Arbeit; integratives Konzept (Reg. Wasser, Mobilitätsk., Energieeff., Grünfugenkonz.), gepl. Anbindung an Schienenverkehr		2	Dezember 13	August 13	FB 61	FB 61				vorh.	in Bearbeitung
1.3.2	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	Energet. Standard an neue EnEV anpassen.		2	März 14	Dezember 13	S 69	FB 23				ja	
1.4.1	Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung	Optimierung Kontrolle, Qualitätssicher., Verankerung des Verfahrens in RL, DA, etc.; Auswertung und entspr. Verwertung der Ergebnisse.		1	Herbst 2013	2014	S 69	FB 63				nein	
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	Optimierung Verknüpfung FB 63 und altbau plus im Bauverfahren		2	Herbst 2013	2014	S 69	FB 63				nein	
2. Kommunale Gebäude, Anlagen													
2.1.1	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	konsequente Anwendung des Aachener Standards Prüfung, Kosteneinbeziehung für Klimafolgenanpassung und Lebenszyklus		1	2013 ff	August 13	E 26	E 26				vorh.	in Bearbeitung
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse	Analyse Krematorium		2	2013 f	August 13	E 26	E 26				vorh.	in Bearbeitung
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung	Teilnahme IKON-Vergleichsring		2	2013-14	Dezember 13	E 26	E 26				nein	in Bearbeitung
2.1.3		Einbau weiterer Zähler und Anschluss untergeordneter Gebäude		2	2013f	2014	E26	E26				nein	
2.1.4	Sanierungsplanung / -konzept	Aktualisierung (nach Abschluss v. KP II) auch unter Berücksichtigung von Klimawandelfolgen		2	2013-2014	Dezember 13	E 26	E 26				nein	
2.1.4		Erstellung Energiekonzept Hils		2	2013f	2014	E26	E26				nein	
2.1.5	Beispielhafter Neubau / beispielhafte Sanierung	Die Mensen folgender Schulen sind nach AC Standard geplant und werden 2013 fertiggestellt. Couven-Gymnasium, St. Leonhard, Rhein-Maas-Gymnasium, Realschule Luise-Hensel und der Kindergarten Sandhäuschen.		1	2013 f	August 13	E 26	E 26				vorh.	in Bearbeitung
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme	Kommunale Gebäude werden vorrangig an das Aachener Fernwärmenetz angeschlossen. Es werden weitere Gebäude angeschlossen, z.B. Verwaltungsgebäude Lagerhausstraße, Feuerwache, Schule Gerlachstraße, Malmedystraße, Nennleistung insges.: 1.850 kW. Laufende Kontrolle mit E-View.		1	2013 f	August 13	E 26	E 26				vorh.	in Bearbeitung

Maßnahmennummer	Maßnahmentitel	Beschreibung der geplanten Maßnahme	mögliche zusätzliche Punkte in %	Priorität	Zeitraum	nächste Kontrolle*	verantwortlich im ET	verantwortlich für Umsetzung*	einmalige Kosten in €	Jährliche Kosten in €		Beschluss erforderlich*	Umsetzungsstand 2012
										intern	extern		
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität	Weiterer Ausbau von Photovoltaik auf städt. Gebäuden, Bereitstellung von Dachflächen für STAWAG u.a. Der Anteil von Ökostrom im Beschaffungsportfolio der STAWAG wird konsequent ausgebaut. Bis 2015 sind 200 GWh vorgesehen. Laufende Kontrolle mit E-View.		2	2013 f	August 13	E 26	E 26				nein	in Bearbeitung
2.2.3	Energieeffizienz Wärme	Alle Wärme verbrauchenden Gebäude werden ständig in Bezug auf Effizienzmaßnahmen unter anderem mit E-View kontrolliert, Heizungen werden ausgetauscht, Bauteilsanierungen durchgeführt. Z.B. Kita Erweiterungen Passstraße, Bergstraße, Düppelstraße, Aachener Straße, Kalverbenden und die 4. Gesamtschule Aachen.		1	2013 f	August 13	E 26	E 26				vorh	in Bearbeitung
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität	Der Austausch von Beleuchtungsanlagen größerer Gebäude wie z.B. dem städtischen Theater, dem Kongresszentrum Eurogress oder der Schulaula Couven-Gymnasium mit LED-Anlagen wird permanent vorangetrieben. Die Effizienz ist sehr deutlich Die Erneuerung von Heizungspumpen teilweise		1	2013 f	August 13	E 26	E 26				vorh	in Bearbeitung
2.2.5	CO2- und Treibhausgasemissionen	Verstärkte Betrachtung der CO2- Emissionen bei Ermittlung der Energieeinsparmaßnahmen. Im E-View bereits umgesetzt.		1	2013 f	August 13	E 26	E 26				vorh	in Bearbeitung
2.3.1	Öffentliche Beleuchtung	Einbau LED und intelligente Timerbausteine bei Neuanlagen, Bedarfsorientierte Beleuchtung in Fußgängerzonen über Sonderprojekt und Effizienz Anpassung im Rahmen der laufenden Instandhaltung.		2	2013 ff	August 13	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3. Ver- und Entsorgung													
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger	Auf der Basis CO2-Bilanz nach dem internationalen Standard des Greenhouse-Gas-Protocol (GHG-P) folgt Erarbeitung einer Klimaschutzstrategie mit definierten Energieeinspar- und Ausbauzielen für Erneuerbare Energien		2	2013-14	August 13	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.1.1		Zertifizierung Bilanz, Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichtes		2	2013-14	2014	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	Fortführung div. Förderprogramme		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG	250.000 €			nein	laufend
3.2.1	Produktpalette und Serviceangebot	Fortführung der breiten Produktpalette, Rollout Mikro-KWK im Contracting und Smart Meter, Fortentwicklung der Energieeffizienzprodukte, Überprüfung der Förderprogramme auf ihre Wirksamkeit und evtl. Neuausrichtung		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	laufend
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	Der Anteil von Ökostrom im Beschaffungsportfolio der STAWAG wird konsequent ausgebaut. Für 2012 sind 100 GWh vorgesehen, die bis 2015 auf 200 GWh verdoppelt werden. Auch der restliche Strom wird ab 2012 durch Zertifikate so aufgewertet, dass eine atomfreie Lieferung von Strom für alle Kunden möglich wird.		1	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -verbrauchs	Smartmetering-Roll-out (500 Kunden) bis Ende 2013.		1	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.2.3		Fortschreibung des CO2-Monitoring-Tools		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.3.1	Abwärme Industrie	In Zukunft wird im Zuge weiterer Fernwärmeausbaumaßnahmen die Nutzung der industriellen Abwärme jeweils mitbetrachtet und für die Erschließung neuer FW-Gebiete (insb. Campus Melaten, Campus Westbahnhof) nach innovativen Lösungen gesucht.		1	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	laufend
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	Laufend weitere Planungen für BHKW in Nahwärmenetzen oder Einzelobjekten mit Biogas betrieben.		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	laufend
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	Im Aachener Münsterwald und in Aachen-Vetschau werden neue Windkraftanlagen realisiert werden können. STAWAG Energie GmbH plant weitere PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden u.a.		1	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.3.4	Kraft-Wärme-Kopplung und Abwärme / Kälte aus Kraftwerken zur Wärme- und Stromproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	Forciert Ausbau KWK und Mikro-KWK, direkt oder im Contracting		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	laufend
3.4.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	Laufende Verbesserung der Energieeffizienz in den Wasserwerken		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	in Bearbeitung
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch	Durchschnittliche Standardverbräuche angeben als Vergleichsmöglichkeit für die Kundschaft.		2	2013-14	2014	STAWAG	STAWAG				nein	
3.5.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz der Abwasserreinigung												

Maßnahmennummer	Maßnahmentitel	Beschreibung der geplanten Maßnahme	mögliche zusätzliche Punkte in %	Priorität	Zeitraum	nächste Kontrolle*	verantwortlich im ET	verantwortlich für Umsetzung*	einmalige Kosten in €	Jährliche Kosten in €		Beschluss erforderlich*	Umsetzungsstand 2012
										intern	extern		
3.5.2	Externe Abwärmenutzung	Realisierung Abwasser-Wärmenutzung 2013. Förderprojekt smart cities mit GeWoGe		2	2013-14	Dezember 13	STAWAG	STAWAG				n	in Bearbeitung
4. Mobilität													
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	1.) Nutzung von 8 Dienstpedelecs und Pedelecs der Radstation (läuft) 2.) Zuschuss zum Job-Ticket (läuft) 3.) Bewirtschaftung Parkplätze für Beschäftigte (läuft)		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 11				ja	
4.1.1		konkreter Kriterienkatalog zur Ausstattung kommunaler Objekte mit infrastrukturellen Mobilitätsmanagement in Vorbereitung.		2	2013-2015	2014	FB 61/30	FB 61/30				nein	
4.1.1		Arbeitsprogramm Fahrradabstellanlagen an kommunalen Schulen in Aufstellung		2	2013-2014	2014	FB 61/30	FB 61/30				nein	
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge	Anschaffung von 7 Elektrofahrzeugen		2	2013 ff	2014	E18	E18				ja	2 in 2012, 5 über eMoVe in 2013
4.2.1	Parkraumbewirtschaftung	Neue Zonen "Erweiterung Z" (Zöllnerstraße), "V" (Viktoriaallee), "C" (Goedelerstraße), "E" (Eisa-Branstöm-Straße), "BU2" (Friedrich-Ebert-Allee), BU3" (Krugengraben), "M" (Habsburgerallee) und "U" (Körnerstraße)		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				ja	
4.2.2	Hauptachsen	Umbau der Ortseingänge Klassifizierung des Straßennetzes und Gestaltungsanforderungen im Rahmen VEP		1	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				ja	
4.2.2		Kompletierung der Radverkehrsanlagen Grabenring und Alleenring unter Berücksichtigung der Belange des motorisierten Verkehrs		1	2013	2014	FB 61/30	FB 61/30				vord.	
4.2.3	Temporeduktion und Aufwertung öffentlicher Räume	1. Shared-Space-artiger Umbau in der HVS Tempelgraben; 2. flächenechte Umgestaltung der Straßen des Suermond-Viertels unter dem Aspekt der Nahmobilität (Rahmenplan); 3. weitere Rahmenpläne mit entsprechenden Inhalten (Brand, Frankenberger Viertel, Ortsmitte Haaren); 4. Abriss Parkhaus Büchel; 5. Bau Einkaufsgalerie mit hochwertiger Gestaltung des Off. Raumes.		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				vord.	
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme												
4.3.1	Fußwegnetz, Beschilderung	Überarbeitung der Fußgängerwegweisung (Aufnahme der Bahnhofpunkte, aller Parkhäuser)		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				vord.	
4.3.1		neue innerstädtische Fußgängerrouen Route Charlemagne mit Achse der Wissenschaft		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				vord.	
4.3.2	Radwegnetz, Beschilderung	Kompletierung der Radverkehrsanlagen Grabenring und Alleenring Vorbereitung Maßnahmen Aachen-Ost Einführung des Knotenpunktsystems		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				vord.	
4.3.3	Abstellanlagen	Aufstellung von Fahrradboxen an allen Aachener Bahn-Haltepunkten; Verbesserte Fahrradabstellanlagen an der RWTH Aachen (läuft) Aufbau 13 e-Fahradparkhäuser		2	2013 - 2014	2014	FB 61/30	FB 61/30	260.000 €			vord.	
4.3.3		Fahrradstation am Bf AC-West beabsichtigt l. R. v. Campus West		2	2013 - 2015	2014	FB 61/30	FB 61/30				ja	
4.4.1	Qualität des ÖPNV-Angebots	Neue DFI-Anzeiger an 27 Haltestellen + in 8 Gebäuden Busnetz 2015+ (Abschluss Dez. 2012) Planung neuer Bahnhaltepunkt Richtlich. Planung "Avantis"-Linie Vorbereitung Beschluss Campus-Bahn		1	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				ja	
4.4.1		Machbarkeitsstudie neues ÖPNV-System für Hochschulerweiterung Campus. Einführung Innenstadtbustlinie "Marktliner" mit Elektroantrieb. Ausbau dynamischer Fahrgastinformation. Überarbeitung Konzept Busnetz 2015 durch externen Gutachter wird fortgeführt. Neue Bahnhaltepunkte. Förderung grenzüberschreitender Bahnverkehr.		1	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				ja	

Maßnahmennummer	Maßnahmentitel	Beschreibung der geplanten Maßnahme	mögliche zusätzliche Punkte in %	Priorität	Zeitraum	nächste Kontrolle*	verantwortlich im ET	verantwortlich für Umsetzung*	einmalige Kosten in €	Jährliche Kosten in €		Beschluss erforderlich*	Umsetzungsstand 2012
										intern	extern		
4.4.2	Vortritt ÖPNV	Herstellung voller Funktionsfähigkeit der LSA-Beeinflussung über RBL		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				vorf.	
4.4.2		Ausbau Qualitätscontrolling LSA-Beeinflussung; Erstellung Potenzialanalyse		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				nein	
4.4.2		Durchführung periodischer Erhebungen und deren Auswertung und Nutzung		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				nein	
4.4.3	Kombinierte Mobilität	Entwicklung eines "Mobilitätsverbundes" und von "Mobilitätsstationen"		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				nein	Umsetzung im Rahmen des Förderfortschritts "elektromobiler Mobilitätsverbund"
4.4.3		Erstellung Potenzialanalyse; Einführung Pedelec-Verleihsystem. Gutachten „clever mobil card“. Einführung des Knotenpunktsystems für die Wegweisung; Einführung von dezentralen Pedelec-Verleihsystemen.		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				z.T.	
4.5.1	Mobilitätsmarketing	Erstellung eines Gesamtkonzepts; Gewinnung weiterer Partner für Luftgütepartnerschaft; Gewinnung weiterer Schulen für Schulaktionen; Regelmäßige Durchführung von Erhebungen und deren Auswertung. Klima- und Mobilitätsaktionstag Juni 2013		2	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				nein	
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	Prozesshaft angelegter Verkehrsentwicklungsplan (VEP) Anforderungen an Gestaltung von Radabstellanlagen bei Bauvorhaben LED-Leuchten an LSA		1	2013 ff	2014	FB 61/30	FB 61/30				z.T.	VEP im September 2012 mit Akteuren gestartet
5. Interne Organisation													
5.1.2	Gremium	regelmäßige Sitzungen Energiebeirat und themenbezogene Projektgruppen (Luftreinhalteplan, VEP/Mobilitätsmanagement etc.)		2	2013 ff	2014	FB 36, S 69 u.a.	FB 36, S 69 u.a.				nein	
5.2.1	Einbezug des Personals (der Verwaltungsmitarbeiter)	Klimaschutz- und Einspartipps im Intranet		2	2013 ff	2014	S 69	S 69				nein	laufend
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	Jährlicher Klimaschutz-/Energiebericht (CO2-Bilanz, incl. Klimafolgenanpassung) Maßnahmenplan wird jhrl. kontrolliert u. angepasst (incl. Ansätze im Haushalt), dfo. Luftreinhalteplan, Altbauseanierung (altbau plus) und Mobilitätsmaßnahmen		1	2013 ff	2014	FB 36, S 69 u.a.	FB 36, S 69 u.a.				nein	CO2-Bilanzen 2010 + 2011 liegen vor
5.2.3	Weiterbildung	Durchführung von HM-Schulungen (Schulen) i.R.v. E-View (in Kitas LeiterInnen)		1	2013 f	2014	E 26	E 26				nein	in Vorbereitung, erste Schulung Sommer 2013
5.2.4	Beschaffungswesen	Erstellung eines Vergabehandbuchs		2	2013-2014	2014	S 69	B 03				ja	in Vorbereitung
5.2.4		Projektarbeit am Projekt "fair trade town", Ratsbeschluss steht noch aus. Teilnahme am Workshop "fairkaufen"		2	2013 f	2014	FB 36	FB 36				vorf.	
6. Kommunikation, Kooperation													
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	Regelmäßige Bewertung der Ergebnisse, Aktualisierung und Fortschreibung Kommunikationskonzept		2	2013 ff	2014	S 69 FB 13	S 69 FB 13				n	laufend
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	Kampagne Activ fürs Klima		1	2013 ff	2014	S 69 FB 13	S 69 FB 13				n	laufend, in 2013 Klimaaktionstag
6.1.2		diverse Foto-Shootings zur Einbindung der Bürgerschaft; Durchführung eines Klimaaktionstages.			2013 ff	2014	S 69	S 69				n	in Vorbereitung
6.2.1	Institutionen im Wohnungsbau	Information und Motivation i.R.v. Aachen-Nord-Programm durch altbau plus		1	2013 - 2015	2014	S 69	altbau plus				vorf.	laufend
6.2.2	Andere Kommunen und Regionen	Zusammenarbeit mit Städteregion, regelmäßiger Austausch + Projekte		2	2013 ff	2014	S 69	S 69 FB 13				n	laufend
6.2.2		Projektantrag mit Benelux in Vorbereitung		2	2013-2016	2014	S 69	altbau plus				nein	
6.2.3	Regionale und nationale Behörden					2014							
6.2.4	Universitäten und Forschungseinrichtungen	EnEff-Stadt-Projekt-Antrag		1	2013 ff	2014	S 69	S 69				n	in Bearbeitung
6.2.4		Mit RWTH Klimafolgenanpassungskonzept für gesamte Städteregion bei Förderung geplant.		2	2013-2015	2014	S 69	Städteregion				n	Antragstellung 2013
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	Teilprojekt i.R.v. EnEff-Stadt		1	2013 ff	2014	S 69 FB 02	S 69 FB 02				n	Antrag in Bearbeitung

Maßnahmennummer	Maßnahmentitel	Beschreibung der geplanten Maßnahme	mögliche zusätzliche Punkte in %	Priorität	Zeitraum	nächste Kontrolle*	verantwortlich im ET	verantwortlich für Umsetzung*	einmalige Kosten in €	Jährliche Kosten in €		Beschluß erforderlich*	Umsetzungsstand 2012
										intern	extern		
6.3.1		Neue Ökoprofitründe für 2013 in Vorbereitung.		2	2013 -2014	2014	S 69	Städteregion				nein	Akquise läuft
6.3.1		Feinkonzept zum KWK-Ausbau in 2013.		1	2013 - 2014	2014	S 69 / FB 36	S 69 / FB 36				ja / liegt vor	In Vorbereitung; KWK-Feinkonzept Förderantrag bis Juni 2013 stellen
6.3.2	Professionelle Investoren und Hausbesitzer	Projekt GUGLE I.R.v. EU-smart cities		2	2013 - 2017	2014	S 69 FB 23	S 69 FB 23				vorh	In Bearbeitung
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	Energiebezogene Firmen werden analysiert I.R von Eneff-Stadt-Förderung im Bereiche Aachen Nord, wenn bewilligt.		2	2013 ff	2014	S 69 FB 02	S 69 FB 02					Antrag in Bearbeitung
6.3.4	Forst- und Landwirtschaft	Lehrerfortbildung 'Tatort Wald' (rollenspiele zu Ökologie in Nutzungskonflikten - Bsp. Windkraft)		2	2013 -2014	2014	FB 36	FB 36				nein	
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	I.R.d. Strategiekonzept 2030; Klimaschutzkonzept Aachen 2020 sowie I.R.d. FNP-Neuaufstellg.; Klimafolgenanpassung		1	2013	2014	FB 36	FB 36				nein	
6.4.1		VEP-Prozess, breite Beteiligung, Fachgruppen, Bürgerwerkstatt		1	2013 f	2014	FB 61	FB 61				vorh	
6.4.2	Konsumenten, Mieter	Klimaaktionstag in 2013		2	08.06.13	2014	S 69	S 69	15.000			nein	
6.4.2		Passivhaustagung 2014		2	2014	2014	E 26	E 26				nein	
6.4.3	Schulen (Kindergärten)	Hausmeisterschulung E-View, s. a. 5.2.3; Klimabotschafter-Akademien mit Kindern (plant for the planet); Klimaparcours: Rundgang für Schulklassen Sek I		1	2013-14	2014	E 26	E 26	32.000			nein	In Bearbeitung
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	Weiterhin kontinuierliche Unterstützung von altbau plus und der Energieberatung der VZ, Energieberatung STAWAG		1	2013 ff	2014	S 69 STAWAG	div.				vorh.	laufend
6.5.1		Bereitstellung einer Personalstelle und finanzielle Unterstützung Betrieb durch STAWAG		1	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	
6.5.2	Leuchtturmprojekt												
6.5.3	Finanzielle Förderung	Überprüfung und Fortführung div. Förderprogramme		2	2013 ff	2014	STAWAG	STAWAG				nein	laufend
6.5.3		Intensivierung 2013/14 im Bereich Aachen-Nord		1	2013 ff	2014	FB 61	FB 61				ja	